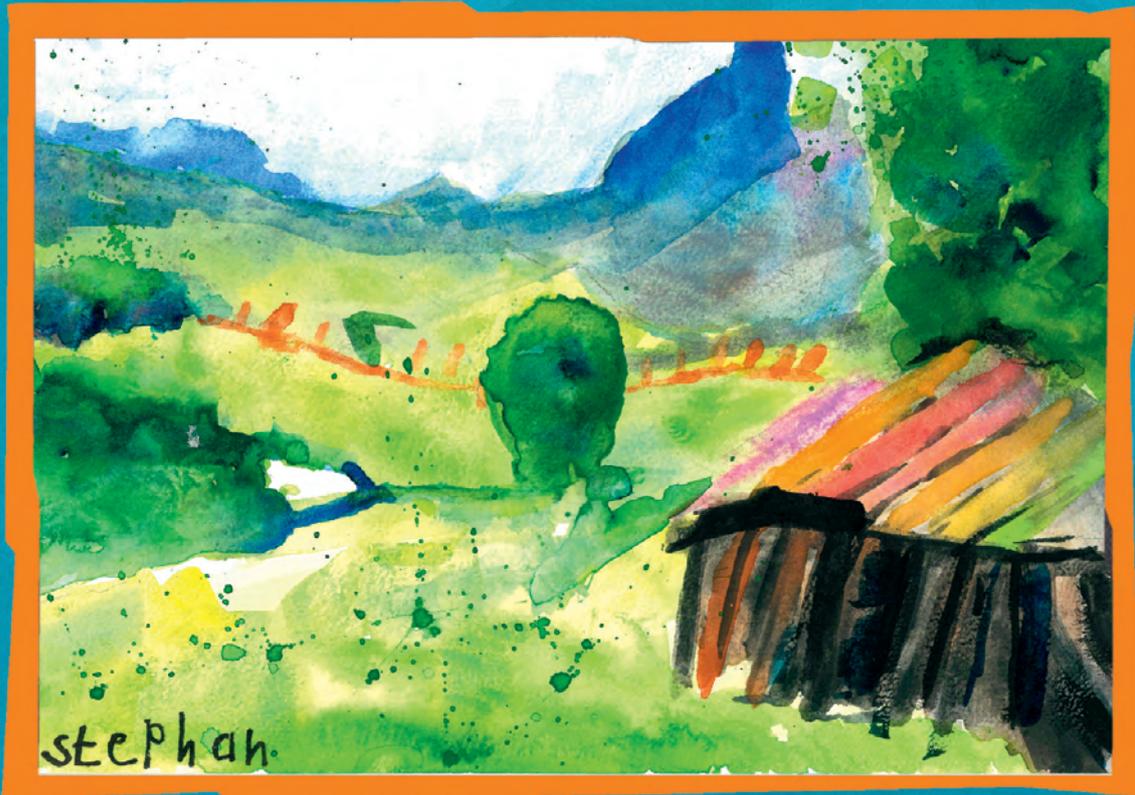




Höhenberg Rundbrief 2022



Die Lebensgemeinschaft Höhenberg mit dem Lebensort Remelberg, den Höhenberg Werkstätten und der Höhenberger Biokiste ist eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft mit seelenpflegebedürftigen Menschen.

Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch ein vollkommen gleichwertiges, geistiges Wesen ist. Unter dieser Annahme ist es unser Auftrag, eine Lebensgemeinschaft zu schaffen, in der jeder seinen Raum findet mitzugestalten, sich zu entwickeln und zu entfalten – in Leben und Arbeiten.

Auszug aus dem Höhenberger Leitbild





*Wir wünschen
allen FreundInnen und LeserInnen
des Höhenberger Rundbriefs
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gutes neues Jahr!*

Bild von links nach rechts: Inge Haslinger, Rosina Coffaro, Anna Butz, Christian Hertl, Matthias Waxenberger.
Nicht auf dem Bild: Inge Zebisch, Anette Gischler

Grüßwort

Liebe LeserInnen,

wir freuen uns gemeinsam mit Ihnen wieder auf ein schönes Heft zum Jahresausklang. Bedanken wollen wir uns an dieser Stelle für die vielen positiven Rückmeldungen zum Rundbrief 2021 und hoffen, dass es uns dieses Jahr wieder gelingt, Sie und Euch zu begeistern.

Wir blicken schon auf ein bewegtes und phasenweise leider anstrengendes Jahr zurück. Vielleicht kennen Sie das Gefühl, in der warmen Jahreszeit Versäumtes nachholen zu wollen und irgendwann merkt man, dass man sich zu viel zumutet. Wir haben es vor und nach unserer Sommerpause ein Stück weit erleben dürfen. Achtsamkeit mit sich selbst und den Mitmenschen war gefragt.

Vieles was uns freut, werden Sie hier im Heft wiederfinden: Der Ausbau und die Sanierung der Käserei konnte dieses Jahr umgesetzt werden. Eine harte



Zeit für treue KundInnen unserer Molkeereiprodukte ist überstanden.

Die Straße nach Remelberg konnte nach jahrelangem Ringen endlich geert werden.

Mit der Firma Strobl wird die jahrzehntelange und geschätzte Zusammenarbeit vertieft, indem der Betrieb unserer Hackschnitzelanlage inklusive der Nahwärmeversorgung übernommen wurde, sichtbar durch einen neuen Brenner, der deutlich leistungsfähiger ist. Die Chancen sind hoch, dass die Ölbrenner bald in den Ruhestand gehen können.

Es gab aber auch Dinge, die uns traurig oder nachdenklich stimmen: Der Tod von Marie-Louise Mauritz und Eva-

Maria Schindhelm hat uns ganz schön getroffen. Der Krieg in der Ukraine brachte viel Mitgefühl, viele Unsicherheiten und Gesprächsbedarf mit sich.

Der Neubau für die Wohngruppe vom Johanneshaus verzögert sich um mindestens ein Jahr mit frühestem Baubeginn 2024. Viele geschätzte KollegInnen haben uns verlassen, sind schon in Ruhestand gegangen oder gehen 2023 in Ruhestand. Freilich sind auch viele neue tolle KollegInnen gekommen.

Viel zitiert, aber immer wieder passend: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“

Viel Freude beim Lesen wünscht
Das Redaktionsteam





Rückblick Remelberg

Liebe LeserInnen,

fast ist man versucht, den Jahresbeginn 2022 als ereignislos zu beschreiben. Denn eigentlich möchten wir mit unseren Berichten aus den verschiedenen Bereichen über eine bunte Vielfalt an Aktivitäten, Ereignissen oder auch fröhlichen Momenten schreiben. Fahrlässig wäre es aber auch, das Coronavirus und all die damit verbundenen Auswirkungen der letzten beiden Jahre zu ignorieren.

Zu groß waren die Entbehrungen im privaten und beruflichen Alltag für unsere BewohnerInnen und MitarbeiterInnen und zu kräftezehrend war die Aufrechterhaltung einer professionellen Tagesstruktur im März, als der gesamte Ort Remelberg sehr schwer durch das Coronavirus getroffen wur-



de. Und es ist auch die Ermüdung und bisweilen auch ein Stück weit Resignation nach sehr kräftezehrenden Jahren, denen es zukünftig zu begegnen gilt.

Sehr erfreulich war dann, dass mit dem Frühling die Infektionszahlen sanken und wir gewohnte Treffen und Aktivitäten, welche die letzten Jahre ausgefallen waren, nachholen konnten. So fanden in den Häusern wieder Angehörigentage statt, konnten wir ein Großteam aller Remelberger Bereiche abhalten, wurde gemeinsam Johanni

gefeiert und auch unser Café am Ort war wieder regelmäßig intern geöffnet. Auch die längst fälligen Ehrungen unserer langjährigen BewohnerInnen waren in diesem Jahr wieder möglich, nachdem wir zweimal absagen mussten. Über 20 Personen des Wohnbereiches wurden für ihre langjährige Zugehörigkeit in der Gemeinschaft geehrt.

Unseren Fuhrpark erweiterten wir gleich zu Beginn des Jahres um ein Elektrofahrzeug, das für kurze Fahrten ein idealer Ersatz zu den großen Bussen ist. Und auch freuen wir uns sehr darüber, dass unsere Zufahrt nach Remelberg nach fast zweijähriger Vorbereitungs- und Planungszeit im August asphaltiert wurde.

Für unser Ambulant Betreutes Wohnen haben wir im September eine neue Immobilie in Ampfing angemietet. Das Haus bietet Platz für insgesamt



Zum Trommeln siehe auch unser Bericht auf Seite 51.

sechs Personen und somit erweitern wir diesen Bereich auf insgesamt 20 NutzerInnen unseres ambulanten Angebotes.

In diesem Jahr musste der Ort Remelberg auch mit den Veränderungen des Klimas umgehen lernen. Die Marktgemeinde Buchbach und umliegende Orte wurden am Pfingstweekenende von einem sehr starken Unwetter getroffen. Die Regenrinnen auf den Dächern und vor den Häusern konnten die extremen Wassermassen nicht mehr bewältigen, so dass Keller-schächte vollliefen bis schließlich die Fenster nachgaben und das gesamte Untergeschoß im Haus Michael regelrecht überflutet wurde. Es war über mehrere Monate nicht bewohnbar, da eine sehr langwierige Trocknung des Estrichs und ein neuer Anstrich für alle Räume notwendig waren. Glücklicherweise blieb der Pellettspeicher von Feuchtigkeit weitestgehend verschont, so dass ein noch größerer Schaden vermieden werden konnte.

Stephan Hackl



Bild: Stephan



Rückblick Höhenberg

Das Jahr 2022 im Wohnbereich Höhenberg/Velden

Normalerweise erwartet man, dass ein Jahresrückblick mit dem Januar beginnt, mit dem Februar weitergeht usw. ...

Das macht aber in diesem Jahr wenig Freude, weil die Wintermonate insgesamt wieder durch ein zähes Ringen mit den Sorgen rund um den Virus und seinen vielen Bestimmungen wie ein zäher Kaugummi im Gedächtnis ist, mit kaum prägnanten Erinnerungen.

Lieber beginne ich damit, dass wir ab April wieder viel Licht gespürt haben, obwohl der April doch noch verhältnismäßig frisch war. Einen Kaffee in einem Café zu genießen oder wieder regelmäßig entspannt in Geschäfte zu gehen, war wirklich eine Wohltat. Was für viele

Menschen zu dem Zeitpunkt schon Normalität war, ist für Menschen mit Assistenzbedarf, die in einer Einrichtung wie Höhenberg mit sehr viel strengeren Infektionsschutzbestimmungen leben, auf jeden Fall keine gewesen.

Mai, Juni und Juli haben dafür viele Möglichkeiten geboten, ausgelassen zu sein. Höhepunkt ist freilich Johanni, auch wenn wir es wetterbedingt frecherweise auf den 25.06. verschoben haben. Endlich konnten dann auch in einem würdigen Rahmen die JubilarInnen geehrt werden, die zeitweise schon seit 2020 darauf warteten.

Über die schöne Idee vom Ladencaféteam für „Babsis Bluescafé“ haben wir uns ebenfalls sehr gefreut. Überhaupt ist das Ladencafé ein reger Treff-

punkt, v.a. in der Mittagspause, herrscht draußen buntes Treiben mit vielen schönen Begegnungen in einer entspannten Atmosphäre.

Auch auf kultureller Ebene war wieder etwas los: Anfang Juli fand ein Konzert von Live Music Now statt. Besonders ist es immer, wenn so ein hochwertiges Konzert im Freien auf der Dorfwiese stattfindet.

Hochtourig ging es dann Richtung Urlaub im August. Freilich wird er jedes Jahr herbeigesehnt. Eine Urlaubsreife hat sich evtl. aber auch darin erkennbar gemacht, dass der Sommer wirklich vollgestopft mit Aktivitäten war. Manchmal waren deshalb auch Überforderungssituationen zu beobachten. Achtsamkeitsübungen schaden nicht.





Umso besser, dass die Ferienfahrten klappten. Sorgen hatten wir schon, was ist, wenn während des Urlaubs ein Fall auftritt... Wir haben versucht, mit einem guten Notfallplan vorbereitet zu sein. Jedenfalls hat sich die Theorie, dass bei guter Vorbereitung der Ernstfall nicht eintritt, dieses Jahr bewahrheitet, dafür sind wir sehr dankbar, weil ja der Urlaub doch dazu da ist um Kraft zu sammeln. Ein herzliches Dankeschön an alle AnbieterInnen und BegleiterInnen bei den Urlaubsfahrten und an Bettina Wöfl und Claudia Weber-Schröter für die umsichtige Organisation im Vorfeld.

Zu Pfingsten ereilte uns noch ein trauriges Ereignis. Marie-Louise Mauritz verstarb am 03.06. im Haus Morgenstern, nachdem sie schon viele Monate sehr geschwächt war, im Beisein ihrer Familie. Trotz aller Trauer gab es auch Erfahrungen, die Kraft spendeten. Hier verweise ich gerne auf den Nachruf.

Matthias Waxenberger



Rückblick in die Werkstätten

Aus der Landwirtschaft: ...das Anbaujahr war gekennzeichnet von kaltem Frühjahr und wieder großer Trockenheit im Sommer (wie in vielen Regionen Deutschlands, ohne uns ganz hart getroffen zu haben!) mit der Folge eines Minderertrages beim Getreide durch kleine Körner und hohen Anteil an Kümmerkorn, also niedrigerer Gesamtertrag im Getreidebau, aber doch immerhin noch 93 Tonnen.

Die Futtersituation war immer gut, die Versorgung mit Futter war – vor allem durch den spät aber doch einsetzenden Regen – immer sicher, der Wintervorrat ist mehr als ausreichend, wir konnten sogar Herbstgras abgeben. Durch die Niederschläge im Spätsommer gelang ein sehr schöner Zwischenfruchtanbau.

Die Milchleistung ging zwar etwas zurück, dafür haben wir viele Tier im Stall, und weil es gelang, sehr viele Jungtiere aufzuziehen und auch trächtig zu bekommen, können wir dieses Jahr die Herde etwas verjüngen (da steckt auch die Aufmerksamkeit von Lukas in der Tierbeobachtung dahinter).

Erfreulich auch der Impuls von Lukas, neben dem üblichen Getreide und Futtermittel auch mal Zwiebeln in großem Stil anzubauen.

Ach ja, und unser neues Baby, der große Traktor! Besser noch: Wie gut, dass es gelang, in den letzten 2 Jahren unsere in die Jahre gekommenen Traktoren zu ersetzen! Inge Haslinger, Claudia Bichlmeier und Karin Zollner haben da ordentlich mitgewirkt.

Und unsere Baustellen? Die „rüttelfreien“ Zuwege durch den Marktplatz konnten mit der Finanzierung durch „Aktion Mensch“ und dem tatkräftigen Einsatz der GaLa-Bau-Grup-

pe realisiert werden. Auch die umfangreichen Pflasterarbeiten bei der Käserei und beim Hackschnittel-Vorplatz haben sie verwirklicht, die Zufahrt ist noch im Bau.

Bauen in diesen Zeiten gleicht einem Marathon mit vielen unvorhergesehenen Anstiegen und Hindernissen und verlangt von allen Beteiligten immens viel Ausdauer und Geduld.

Die Käserei konnte von Ostern bis Mitte Oktober den Betrieb noch nicht wiederaufnehmen, die Anlage will einfach noch nicht richtig funktionieren, die Abluftanlage ist noch nicht installiert ...

Dennoch, das was man sieht gibt Grund zur Freude, der Anbau mit den erweiterten Arbeitsräumen sowie die Vergrößerung des Pausenraums sehen doch recht gelungen aus, die Innenausstattung ist auf neuestem Stand, der Hygiene-Standard braucht nun nach den umfangreichen Modernisierungsarbeiten auch in den Bestandsräumen keine Kontrolle mehr zu fürchten.

Ebenso neu und hygienisch einwandfrei zeigt sich die neue mobile **Apfelsaftanlage**, alles auf einem Hänger montiert und an unsere Hackschnittelanlage angeschlossen.

Mit LEADER-Förderung, Unterstützung von Spendern und einer Zuwendung der Postcode-Lotterie hat Inge Haslinger mal wieder die Finanzierung hingebogen.

So kann die GaLa-Bau-Gruppe wieder fleißig Apfelsaft herstellen, in großer Menge sowie in verbesserter Qualität und ist nun auch in der Lage, Kundenobst zusammen mit den Werkstattbeschäftigten zu versaften.



Auch in der **Bäckerei** konnten die Ofenkapazitäten um weitere 50% erweitert werden, so dass wir uns alle auch weiterhin mit besten Backwaren versorgt wissen.

Übrigens, seit 30 Jahren ist Hans Wöfl treuer Mitarbeiter in Höhenberg und unter anderem für die Versüßung im Alltag zuständig. Besten Dank, an dieser Stelle auch an Bettina Wöfl für ebenfalls 30 Jahre treue Mitarbeit.

Viel Geduld und Ausdauer zeigten auch die KollegInnen der **Farbenwerkstatt**. Nach der Produkterweiterung der Wachsmalfarben auf jetzt 24 Farben – von Weiß bis Schwarz – und einer Neugestaltung der Verpackung dauerte es, bis alle Rohstoffe sowie das Verpackungsmaterial zu bekommen waren. Jetzt ist alles da, die ersten 6er-Schachteln Blöckchen und Stifte in verschiedenen Farbkombinationen konnten verkauft werden.

So freuen wir uns über die bunten Zeiten, den neuen, frisch gepressten Apfelsaft, den ersten Joghurt nach dem Umbau und über viele freudige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Florian Klotz



Bio-Handel(n) in der Krise

2022 ist eine Zäsur. Die Nachfrage nach bester Bioware bricht ein. Auch das Konzept „Bio liefern lassen“ erleidet einen Rückschlag. Das gefühlte Ende von Corona, also die wiedergewonnene Freiheit, musste ganz logisch zu sinkender Nachfrage führen. Man konnte reisen, auswertig essen, die Kantinen öffneten wieder, Homeoffice kam wieder außer Mode ... – irgendwie absehbar.

Doch just in diesem Moment bricht der Krieg in der Ukraine aus, steigen die Energiepreise und heizen die Inflation an, wie lange nicht. Die sonst so robuste Biolebensmittelbranche gerät ins Wanken. Das geht auch an der Höhenberger Biokiste nicht spurlos vorbei. Der Umsatz geht um 10 bis 15 % zurück. Das ist viel, vor allem, wenn dies innerhalb weniger Monate passiert. Wir müssen uns neu sortieren. Doch stellt sich nun unser Geschäftsmodell in Frage? Müssen wir Idee, Ziele und Werte neu bewerten? Die Antwort ist ganz klar. Nein!

Dieser schreckliche Krieg zeigt einmal mehr: so kann es nicht weitergehen. Der Kampf um Rohstoffe, Land und Macht ist auch Ausdruck, dass ein anderes Denken und Handeln zwingend nötig ist, drängender als je zuvor. Der Energiehunger zerstört unser aller Lebensgrundlage. Die Krise der Menschheit ist offensichtlich. Das bekommen wir inzwischen fast täglich vor Augen geführt.

Der Handel mit Biowaren ist wichtiger Teil der Lösung. Wir fördern den Ökolandbau und damit Bodenschutz, Gewässerschutz, Grundwasserschutz, Hochwasserschutz (!) und Artenschutz - und natürlich auch das Tierwohl. Wir tragen zum Klimaschutz bei. Wir schieben die Ernährungswende an. Wir handeln regional und fair. Wir arbeiten

transparent und partnerschaftlich. Wir sind sozial, inklusiv und integrativ. Wir bringen Menschen zusammen.

Zum Glück, denn ohne unsere KundInnen geht das nicht, das sehen immer mehr Menschen auch so. Immer mehr Menschen verstehen, wie wichtig die Ernährung für unsere Zukunft ist: Jedes Lebensmittel aus Höhenberg, jedes Produkt aus ökologischer – und wenn möglich regionaler Erzeugung – trägt zum Erfolg der dringend notwendigen Agrarwende bei. Dafür steht die Lebensgemeinschaft Höhenberg, dafür steht der Höhenberger Biomarkt und dafür steht die Höhenberger Biokiste – seit über 20 Jahren.

Und so werden wir unseren Weg weiterverfolgen, auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.

Danke, dass Sie uns treu bleiben, Danke, dass Sie uns unterstützen!

Bio rettet die Welt. Wir bringen Bio!
Jochen Saacke





Rückblick Höhenberger Biomarkt

„Yes we can“, war der Wahlkampf-Slogan des früheren US-Präsidenten Barack Obama. Diesem Slogan schließen wir uns an und wollen weiterhin ein steter Tropfen im großen Ozean sein und weite Kreise ziehen. Trotz Corona, Krieg und Inflation sind wir überzeugt, dass wir es schaffen, gemeinsam mit unseren treuen KundInnen die aktuelle Krise zu überstehen. Denn wir begeistern unsere KundInnen, gestalten gemeinsam, setzen uns für eine bessere Welt ein und bieten außergewöhnliche Begegnungsorte.

Einer dieser Begegnungsorte ist unser Biomarkt. Dort treffen wir Menschen mit Assistenzbedarf. Katharina und David aus der Höhenberger Lebensgemeinschaft arbeiten schon seit längerem bei uns und unterstützen uns bei täglichen Routinen. Ganz neu dabei ist Nicole, die sich bereits sehr gut in unser Team eingefügt hat.

Obwohl wir dieses Jahr einige Kündigungen hinnehmen mussten und unser Team sich verkleinert hat, bieten wir unseren KundInnen weiterhin ein großes Einkaufsvergnügen. Und, wir achten nach wie vor auf qualitativ hochwertige Produkte aus allen Bereichen. Ganz besonders am Herzen liegen uns die liebevolle Handarbeit aus den Werkstätten für Menschen mit Assistenzbedarf, beispielsweise unterstützen wir durch den Verkauf von Höhenberger Produkten in unserem Biomarkt die Höhenberger Werkstätten. Außerdem legen wir Wert auf regionale Produkte und bieten unter anderem Verbandsware an.

Wir sind der Meinung, Bio lohnt sich jetzt und zukünftig und ist lebensnotwendig, weil es nur die eine Erde gibt, die wir schützen und bewahren müssen. In diesem Sinne blicken wir optimistisch ins neue Jahr und lassen unsere Kreise weit im großen Ozean ziehen.

Ein herzlicher Dank geht an all unsere KundInnen, die uns die Treue halten und immer noch gerne bei uns einkaufen. Sie sollen wissen, dass wir ihr Vertrauen überaus schätzen.

Ingrid Saacke

Ins Wasser
fällt ein Stein
... und ist er
noch so klein,
er zieht doch
weite Kreise

*Kirchenlied
Karsten Glück, Simone Sommerland*

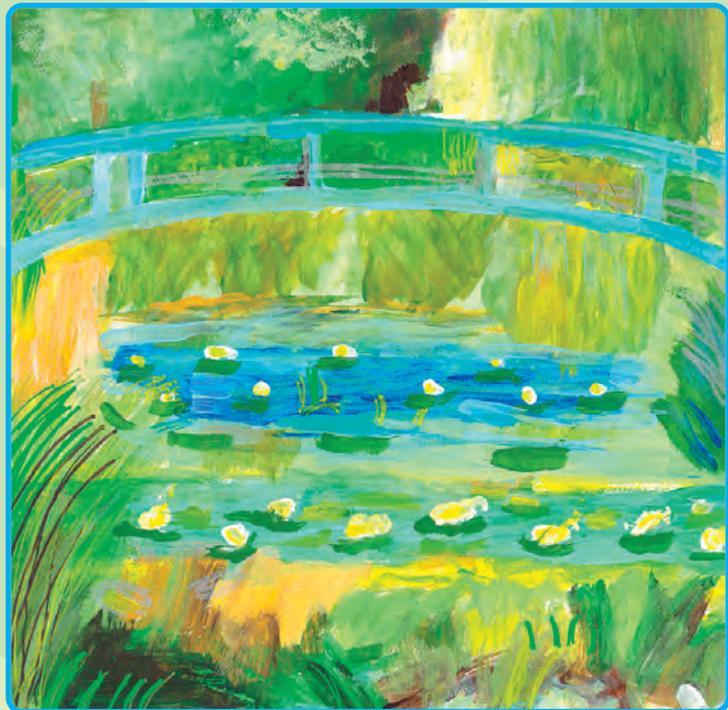
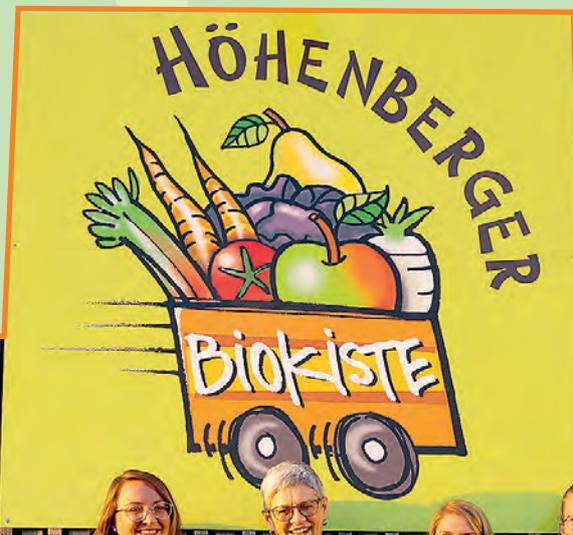


Bild: Christoph



Speziell, besonders – einfach schön!



Biomarkt

Das Spezielle: Genussabende

Wir sind nicht nur Biomarkt, sondern ein ganz besonderer Ort der Begegnung. Mit unseren monatlichen Genussabenden bieten wir großartiges Essen und viele wertvolle Hintergrundinformationen zu wechselnden Themen und Produkten an. Mal veranstalten wir einen Genussabend im Gewächshaus unseres Biomarkts, mal in der Küche der Höhenberger Biokiste. Bei entspannter und angenehmer Atmosphäre lernen wir andere Kulturen, neue Produkte und spannende Gewürze kennen. Gemeinsam schauen wir über den Tellerrand hinaus und verbringen einen schönen Abend in netter Gesellschaft.

Anmeldung: veranstaltung@hoehenberger-biokiste.de

Ingrid Saacke



Biokiste

Das Besondere: Kochkurse

Wer es noch nicht weiß: In der Küche der Biokiste finden regelmäßig Kochkurse mit unserer Ernährungswissenschaftlerin Sabine Ommer statt, gespickt mit zahlreichen Informationen zu Lebensmitteln, deren Anwendung und Kombination. Ziel hierbei ist es, möglichst nachhaltig zu kochen und wenn möglich Reste zu verwenden – je nachdem, was der Inhalt des Kühlschranks noch so hergibt. Und natürlich, was unserer Gesundheit guttut.

Für Erwachsene finden Kochabende mit Hintergrund und wechselnden Themen je nach Saison und Angebot statt. Alle Teilnehmenden kochen, kosten und essen gemeinsam – vorwiegend vegetarisch, manchmal auch vegan. Während Corona haben sich unsere Online-Kochkurse etabliert, die zusammen mit Familie oder Freunden viel Spaß und Freude bereiten. Dazu gibt es eine extra von uns gepackte Biokiste.

Außerdem finden monatlich unsere Kinderkochkurse statt, geeignet für alle im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren. Spielerisch lernen Kinder ihre Gerichte selbst zuzubereiten und können ihre Rezepte mit nachhause nehmen.

Last but not least können sich Gruppen zu einem Kochabend mit Freunden anmelden, ihre Wünsche äußern, gemeinsam kochen und einen geselligen Abend miteinander verbringen.

Anmeldung: kochkurse@hoehenberger-biokiste.de

Caroline Butz



Biomarkt

Das Schöne: Naturkosmetik-Behandlungen

Unsere Kosmetikerin und Visagistin Monika Stoitner bietet in ihrem Behandlungszimmer angenehme und entspannende Naturkosmetik-Behandlungen mit hochwertigen Cremes, Ölen, Peelings und Masken an, egal ob Sie eine Verwöhn-Behandlung, Maniküre, Massage oder Ihr ganz persönliches Tages-Make-up finden möchten. Dabei geht sie auf die Bedürfnisse Ihrer KundInnen individuell ein und berät professionell. So erlangen diese ihr natürliches Gleichgewicht zurück – ganz im Einklang mit der Natur.

Anmeldung: kosmetik@hoehenberger-biokiste.de

Caroline Butz



Bild: Christoph



Die Reise eines Camemberts

Von der Landwirtschaft Höhenberg zur Biokistenkundin

Von Rosina Coffaro

1



Die nötige Milch wird von den Kühen auf der Höhenberger Weide gewonnen und ...

... kauft ihn an der Kasse.

6



2



... gleich verwendet, um den Camembert zu produzieren.

Nachdem der Camembert zum Höhenberger Bio-markt geliefert worden ist, räumen unsere MitarbeiterInnen den Käse ins Regal. Ein/e KundIn sucht sich dort den Camembert aus und ...

5



3



Der Camembert wird nun gelagert und darf für etwa 12 Tage reifen.

4



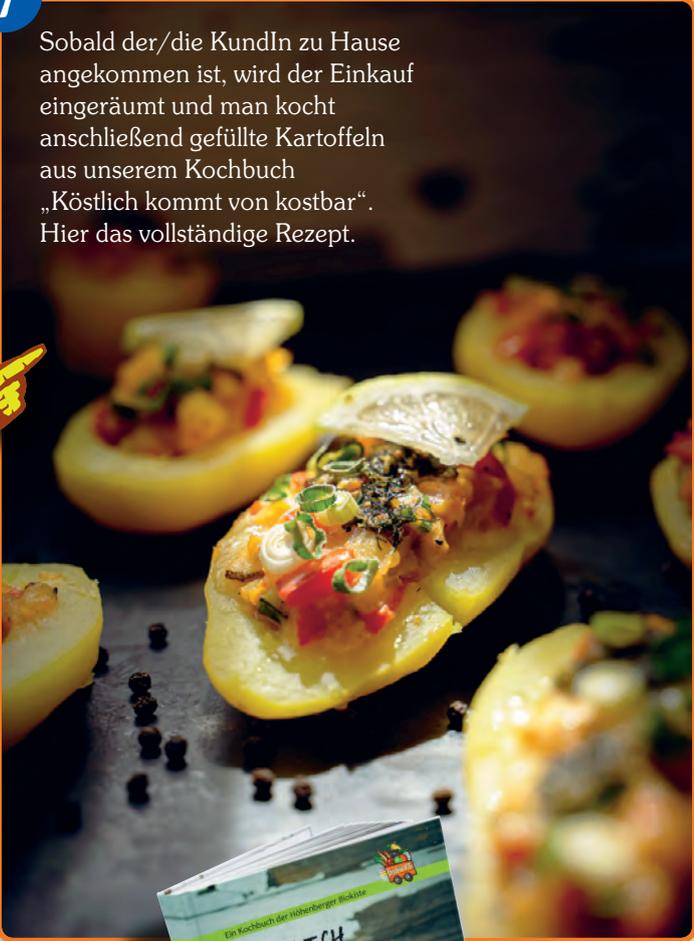


7

Sobald der/die KundIn zu Hause angekommen ist, wird der Einkauf eingeräumt und man kocht anschließend gefüllte Kartoffeln aus unserem Kochbuch „Köstlich kommt von kostbar“. Hier das vollständige Rezept.



Und dann



Gefüllte Kartoffeln aus unserem Kochbuch „Köstlich kommt von kostbar“

8	Kartoffeln
1/2	Bund Dill
1	Zitrone
50 g	weiche Butter
1	rote Paprika
1	gelbe Paprika
1	Zucchini
2	Tomaten
2	Lauchzwiebeln
250 g	Camembert aus Höhenberg
2 EL	hocherhitzbare Bratöl Olive
1/2 TL	Kreuzkümmel
	Salz, Pfeffer



Das Kochbuch ist erhältlich im Biomarkt oder zu beziehen über die Höhenberger Biokiste

■ Kartoffeln waschen und mit Schale in Salzwasser garen. Backofen auf 200 °C vorheizen. Auflaufform mit

Bratöl fetten. Dill abbrausen, trockenschütteln und klein schneiden. Zitrone heiß abwaschen, abtrocknen, halbieren. Von einer Hälfte die Schale abreiben und den Saft auspressen, die andere Hälfte in Scheiben schneiden. Weiche Butter mit Dill vermengen und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

■ Rote und gelbe Paprika waschen, halbieren, den Stiel mit den Kernen herausbrechen und Paprika 1/2 cm groß würfeln. Zucchini waschen, Stielansatz abschneiden und in 1 cm große Würfel schneiden. Tomaten waschen, halbieren, Strunk heraus-schneiden und 1/2 cm groß würfeln. Lauchzwiebeln

putzen, waschen und in schmale Ringe schneiden. Camembert ebenfalls in 1/2 cm große Würfel zerkleinern.

■ Olivenöl in einer Pfanne erhitzen. Zunächst Paprika- und Zucchiniwürfel, etwas später Frühlingszwiebeln insgesamt ca. 3 Minuten braten. Von der heißen Herdplatte nehmen, Tomatenwürfel und Camembert untermischen. Alles mit Zitronenabrieb, Zitronensaft, Kreuzkümmel, Salz und Pfeffer abschmecken.

■ Die gegarten Kartoffeln abkühlen lassen, anschließend halbieren und aushöhlen. Diese Kartoffelmasse mit der Gemüsemischung vermengen und die Mischung in die ausgehöhlten Kartoffelhälften füllen. Fertig gefüllte Kartoffeln in die Auflaufform setzen.

■ Im vorgeheizten Backofen ca. 15 Minuten backen. Vor dem Servieren mit Dillbutter und Zitronenscheiben garnieren.

Danach wird der Käse eingepackt und etikettiert.

Über uns

Alle Interviews: Rosina Coffaro

Biomarkt: Interview mit Nicole

Unsere neue Mitarbeiterin Nicole hat im September 2022 bei uns im Höhenberger Biomarkt angefangen. Wir freuen uns, dass sie uns in diesen schwierigen Zeiten mit ihrem Engagement tatkräftig unterstützt.

Rosina aus dem Marketing der Biokiste hat ein kurzes Interview mit ihr geführt.

Rosina: Für welche Aufgaben bist Du verantwortlich?

Nicole: Käse einpacken, Spülmaschine aus- und einräumen.

Seit wann bist Du bei uns?

Seit zwei Wochen.

Wo hast Du vorher gearbeitet?

Farbenwerkstatt.

Wohnst Du in der Lebensgemeinschaft Höhenberg?

Nein, in einer WG.

Wo hast Du vorher gelebt?

War in München.

Arbeiten Deine Freundinnen auch im Biomarkt oder in der Kerzenwerkstatt?

Nein.

Wie ist Dein Tagesablauf?

Vormittag in der Werkstatt, ab halb zwei bis halb fünf im Biomarkt.

Welche Aufgaben machst Du im Biomarkt am liebsten?

Hinter der Theke.

Kommst Du mit Deinen KollegInnen gut aus?

Ja.



Biokiste: Zwei Azubi-Interviews



Bastian Bade: Ich bin 28 Jahre alt und lerne in der Biokiste noch ein Jahr Kaufmann für Büromanagement. In meiner Freizeit bin ich meistens auf dem Fußballplatz zu finden. Zum einen spiele ich selbst aktiv und zum anderen betreue ich unsere D-Jugendlichen als Trainer. Außerdem koche ich recht gerne und wenn ich mal nicht auf dem Platz oder am Herd stehe, fahre ich gerne Fahrrad. Bevor ich meine Ausbildung

angefangen habe, habe ich bereits im Bereich Projektmanagement gearbeitet und später parallel ein BWL Studium begonnen, das ich allerdings abbrechen musste. Da ich in der Nähe von Velden lebe und meine Werte gut mit der Biokiste zusammenpassen, habe ich mich schließlich hier beworben. Derzeit bin ich hauptsächlich in der Kundenbetreuung, zudem in der Aboplanung und ab und zu auch beim Käse. Was mir an der Biokiste besonders gut gefällt, ist das kollegiale Miteinander.

Theresa Loibl: Ich bin 19 Jahre alt und lerne in der Biokiste Kauffrau für Büromanagement, insgesamt 3 Jahre. Im Moment arbeite ich in der Kundenbetreuung. Im Juli 2021 sah meine berufliche Zukunft noch ganz anders aus. Nachdem ich die Hauswirtschaftsschule in München beendet hatte, war mein Berufswunsch Fachlehrerin für Gestaltung und Ernährung an Grund- und Mittelschulen. Manchmal braucht es eben Umwege, um den richtigen Beruf zu finden. Im März 2022 haben sich für mich zwei Wünsche erfüllt, mein Umzug von München zurück aufs Land und die Zusage der Ausbildungsstelle bei der Biokiste. Das Thema Ernährung und Lebensmittel ist schon immer wichtig für mich gewesen. Jetzt kann ich hier mein Wissen einbringen und viel Neues dazu lernen. Was mir an der Biokiste besonders gut gefällt, ist der Umgang sowie die Hilfsbereitschaft zwischen den KollegInnen.





Das Michaelsfest – die Michaeli Zeit

Für den 29. September hat die katholische Kirche den St. Michaelstag festgesetzt. Der Name dieses Erzengels war über Jahrhunderte den Menschen vertraut, viele Kirchen und Kapellen sind ihm gewidmet. Im Alten Testament erscheint er im Buch Daniel, im Neuen Testament in der Apokalypse des Johannes (12. Kapitel). Warum ist dieser Mut-Engel so in Vergessenheit geraten?

Von den sieben Erzengeln ist unter Christen heutzutage Gabriel der bekannteste. Er kündigt den Menschen an, wenn eine Seele aus dem Himmelreich zur Erde kommt. Gabriel steht für alles Begleiten des Geistigen ins Materielle (Symbol des Mondes).

Der Erzengel Michael hingegen ist auf der anderen Seite des Lebens zu finden: Wenn Irdisches abgelegt wird, um das darin wirkende Geistige zu entlassen ist Michael wirksam. Er ist der Erzengel mit der Waage für die Seelen und prüft, was für den Himmel brauchbar ist und was nur irdisch wichtig war und zurückbleiben muss. Die vom 29.9. an währende vierwöchige Festzeit Michaeli steht nicht zufällig auch im Sternbild der Waage (Oktober).

Eine andere Tat des St. Michael ist sein Kampf mit dem feuerroten siebenköpfigen Drachen. Michael verbannt ihn aus dem Himmel. Der Drache und seine Schar werden auf unsere Erde geworfen. Dort wütet er, da seine Zeit „kurz“ bemessen ist.

Diese Bilder der Apokalypse beschreiben ein Geschehen im uns unsichtbaren geistigen Bereich.



Dass aber auf der Erde ein „Drache“ wütet, konnten wir in diesem Jahr besonders eindringlich wahrnehmen: An den Auswirkungen unseres maßlosen Handelns, dem Schinden unserer wunderbaren Erde und unseren überzogenen Wohlstandsansprüchen auf Kosten anderer.

Wir Menschen entfesseln mittlerweile das Wirken der Elemente Wasser, Luft, Erde und Feuer. Dies geschieht, wenn wir beim Kampf gegen den inneren Drachen auf dem Schauplatz unserer Seele unterliegen.

In Höhenberg feierten wir den Michaelstag im geschmückten Morgenkreis, sangen und hörten den ersten Teil der Michaelsgeschichte (12. Kap.). Dann zogen wir nach draußen, wo sich noch mehr Menschen einfanden, sangen ein weiteres Michaelslied und hörten den zweiten Teil des Kampfes von St. Michael, gefolgt von einer kleinen Ansprache. BewohnerInnen des Parzivalhauses kreuzten dumpf klingend mutig ihre eisernen Stäbe.

Am Abend wurde in den Gruppen das selbst gebackene Michaeli Brot gegessen, teilweise als Mutprobe tiefrotes Rote-Bete/Ingwer-„Drachenblut“ getrunken und der Tag festlich begangen.

Am darauf folgenden Wochenende gab es eine „Besinnung am Sonntag“. Wir schauten auf einen roten Drachen am Boden und dachten gemeinsam darüber nach, was es bedeuten mag, dass er sieben Kronen auf seinen Häuptern trägt („Kraft für dunkle Macht“). Für die Licht-Seite legten wir schön gefärbte Herbstblätter um die Kerze für jede „sonnenhafte“ Tat unserer Seele. Wir fanden: Überwindung und Verzeihen, Fröhlichkeit, Bemerkungen unserer Fehler und Verzicht auf Rache z.B. in bösen Widerworten, Innehalten, wenn wir wütig werden und vieles andere Gute.

Wir hoffen, dass wir oft bei Schwierigkeiten den inneren Mut finden, mit dem Drachenüberwinder St. Michael in unserem Herzen aktiv zu werden, um Gutes für Menschen und Erde zu erreichen. *Anette Gischler*



Bild: Melanie

Der Morgenkreis

Eine alte Tradition in Höhenberg ist unser Morgenkreis.

Seit vielen Jahren treffen sich die BewohnerInnen und MitarbeiterInnen, denen es ein Anliegen ist, sich zwischen Frühstücksende und Arbeitsbeginn zu begegnen und den Tag „kultisch“ zu beginnen.

In einigen Wohngruppen, die es zeitlich nicht schaffen, wird der Morgenkreis innerhalb der Gruppenräume abgehalten, zum Beispiel am Standort in Remelberg.

Während der Corona Zeit, als wir stark auf unsere einzelnen Wohngruppen begrenzt waren, konnten wir bei uns im Pappelhaus erleben, was für eine große Stütze der Morgenkreis im Haus war, um dem Tag Sinn und Gestalt zu geben.

Es kommen werktags zwischen 10 bis 20 Personen zum Morgenkreis im Kleinen Saal. Drei Häuser sind abwechselnd für den Ablauf verantwortlich. Es gibt eine/n TürwächterIn (BewohnerIn), die/der während des ersten längeren Spruchs die später Kommenden im Flur abfängt, bis der Spruch gesprochen wurde.

Zunächst erklingt der jeweilige Tages-Ton auf dem Klavier, beginnend mit A für den Sonntag und dann die Tonleiter hinauf.

Wir singen dann ein Jahreszeiten- oder ein Morgenlied, jeweils eine Woche lang. Andreas begleitet uns mit dem Klavier. Bekanntes spielt er oft ohne Noten! Viele BewohnerInnen kennen bis zu vier Strophen vieler Lieder auswendig.

Bei Geburtstagen darf sich das Geburtstagskind auch noch ein Lied wünschen. Häufig ist es „Freude schöner Götterfunken“. Es hat aber auch schon

ein Geburtstagskind einen Walzer mit einem Gast im Kreis getanzt.

Ein meditativer Wochenspruch aus dem Seelenkalender von Rudolf Steiner wird vorgelesen. Darin wird beschrieben, wie die menschliche Seele mit der Natur rhythmisch mitschwingt: Im Sommer geht unsere Seele mit der Wärme, dem Blütenduft und der Pracht in einer großen Bewegung nach außen. Wenn der Herbst kommt, zieht sich unsere Seele – wie die Natur – nach innen. Sie ist dann aber von den Sommererlebnissen mit Licht und Kraft erfüllt.

Im Winter tragen und bewegen wir das sommerlich Erlebte im Inneren unserer Seele, um im Frühling seelisch wieder nach außen zu ziehen.

Nach dem Wochenspruch wird das Tagesdatum genannt und aus dem Aussaatkalender von Maria Thun die *Stellung* des Mondes genannt. Sie bestimmt, was an diesem Tag die Gärtner oder Köche am besten be- oder verarbeiten können. An den „Frucht-



Der folgende Morgenspruch fasst in meinen Augen
– sprachlich schön gefasst – das innere Anliegen unserer
Lebens- und Arbeitshaltung zusammen:

***Segne mich, leuchtender Tag,
dass ich den Menschen in mir – wollend erfühle,
und gemeinsam mit IHM Irdisches vollbringe.
Seelen ergreifend, Weisheit wirkend, Schicksal erfüllend.
Mit Christus wirke unser Wille.***

(Arenson).



Als Beispiel: Baumspruch für den Donnerstag

*Es spricht der Ahorn
mit seinen gespreiteten Blättern,
der Baum des Jupiter, dem das Zinn heilig ist,
O Mensch, überwinde die Hast und die Hetze in dir.
Suche Stunden der Ruhe,
in denen Güte und Weisheit
geboren werden können.*

tagen“ zum Beispiel ist die Einlagerung von Erntefrüchten oder das Marmeladeinkochen besonders sinnvoll.

Wir tragen dann zusammen, was es noch Wissenswertes gibt für die Gemeinschaft: Es werden neue BewohnerInnen oder MitarbeiterInnen vorgestellt oder verabschiedet, Geburtstage Abwesender genannt, Treffen und Termine verkündet, z. B. Bewohnervertretung, Werkstattrat, Fortbildung, Feste oder Konzerte.

Abschließend sprechen wir den jeweiligen Wochenspruch des Wochentages aus den „Baumsprüchen“. Es erklingen die Qualitäten des Wochentages, Montag (Mond) – Reife und Veredelung unserer Seele, Dienstag (Mars) – Mut und Stärke Entwicklung, Mittwoch (Merkur, Mercredi) – innere Beweglichkeit und Aufrichtekraft, Donnerstag (Jupiter, Jeudi) – Weisheit und Güte, Überwindung von Hast, Freitag (Venus) – Empfindung von Schönheit in der Welt.

Der Tages-Ton erklingt erneut und wir wünschen uns „Einen Guten Tag!“
Anette Gischler

Wir sind das Pappelhaus!

In unserem schönen Pappelhaus wohnen wir acht BewohnerInnen, zusammen mit der Hausleitung Anette und ihrem Mann Frans. Im Souterrain haben drei Männer ein Einzelzimmer mit Zugang zur Terrasse.

Im Erdgeschoss wohnen Jan und Lisa und im 1. Stock teilen sich Melli, Sophie und Katrin die schöne Aussicht auf Höhenberg. Ganz unterm Dach leben in diesem Jahr Tugba aus der Türkei, die bei uns arbeitet, und Naara aus Sachsen. Naara ist Ergotherapie-Azubi und macht in der Kerzenwerkstatt ein paar Praxismonate.

Zwei Menschen, die auch noch zum Haus gehören, leben nebenan im Kaspar-Hauser-Haus als Paar selbständiger zusammen: Birgit und Andreas. Als treue MitarbeiterInnen begleiten uns noch Amelie, Inge, Irmi, Andreas und Moritz.

Was machen wir am liebsten?

Niki und Sophie sind unsere Kartenspiel-Zocker, wenn Jan und Melli dazu kommen, wird gerne gekegelt oder Büchsen geworfen.



Unsere beiden Vorleserinnen Melli und Katrin versüßen uns die Wochenenden mit schönen Geschichten, denen alle lauschen. Katrin schreibt unser Wochentagebuch und malt jeden Tag wunderschöne Bilder.

Alle gehen samstags gerne zum Einkauf und jede/r kehrt mit Journalen zurück, die sie besonders mögen. Lisa hat die schönsten Kochmagazine, Melli die tollsten Modezeitschriften, Jan liest gerne allerhand Tageszeitungen und zeichnet wundervoll.

Florian sammelt alles ein und ist vielseitig interessiert – er pendelt in Höhenberg zwischen den Bereichen hin und her. Niki ist unser Philosoph. Mit gestützter Kommunikation schreibt er tief sinnige Texte zum Weltgeschehen.

Andreas spielt Klavier und Oboe und Birgit weiß alle Höhenberger Neuigkeiten.

Alle BewohnerInnen lieben es, zum Schwimmen zu gehen und wenn's warm ist, das Grillen auf unserer Terrasse.

Wir sind eine sehr „sangesfreudige“ Gruppe und besonders die Frauen kennen so viele Lieder mit mehr als drei Strophen auswendig!

Das Discotanz im Saal ist bei uns sehr beliebt, besonders der Faschingstanz mit allen Höhenbergern.

Wir haben auch wunderschön organisch gestaltete Möbel und zeigen unsere schöne Wohngruppe bei Führungen gerne her!

Anette Gischler



Nachruf Marie



Am Freitag, den 03.06. um 14 Uhr verstarb Marie Mauritz bei strahlendem Sonnenschein und Vogelgezwitscher im Schoß ihrer Mutter auf dem Balkon im Haus Morgenstern.

Marie hatte schon seit längerem mit gesundheitlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Schluckbeschwerden, Atemwege, die nicht immer frei waren, und vor etlichen Wochen ein schwerer bakterieller Infekt haben ihr, zusätzlich zu ihrer Grundkonstitution, zugesetzt. Eine vermehrte Abwesenheit in Gemeinschaftssituationen haben wir wahrgenommen.

Am Tag bevor Marie verstarb, konnte man schon beobachten, dass die Lebensgeister immer weniger wurden.

Im Beisein ihrer Eltern, ihrer beiden Brüder und weiteren engen Bezugspersonen aus dem Haus Morgenstern verstarb sie schließlich friedlich in doch schöner Atmosphäre.

Über das Pfingstwochenende war Marie würdevoll im Raum der Stille aufgebahrt und wurde noch von vielen Menschen besucht. Nachts standen ihr die anwesenden Totenwachen bei.

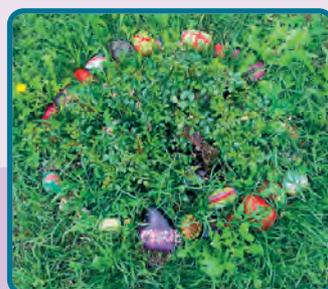
Am Pfingstmontag wurde sie vom Bestattungsunternehmen abgeholt. Ihre Eltern und viele weitere Menschen haben sich vor dem Haus Morgenstern versammelt und Marie unter den Klängen von „Für mich soll's rote Rosen regnen“ verabschiedet.

An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass Maries Eltern voller Dankbarkeit sind, dass Marie fast 4 Jahre ihres Erwachsenenlebens in Höhenberg verbrachte. Vielen Dank an alle Höhenberger, die ihren Beitrag dazu geleistet haben und vielen Dank, Marie, was wir alles von dir lernen konnten.

Daniela Achter



Bild: Sabine



Abschiede

Blasi sagt ciao!

Über Bekannte und Freunde habe ich 2012 den Weg zur Lebensgemeinschaft Höhenberg gefunden.

Meine Tätigkeit begann in der – damals noch so benannten – Landschaftspflegegruppe, die später in die heutige Landschaftspflege und den Garten- und Landschaftsbau aufgeteilt wurde. Ich verblieb im GaLaBau und war bei den anfallenden Arbeiten, wie Rasenmähen, Waldanpflanzungen, Baumfällaktionen, Aufbau von Märkten und Veranstaltungen mit von der Partie. Außerdem kümmerte ich mich um die Wartung der Kläranlage. Besonders viel Freude hatte ich am Obstbaumschnitt und der Saftverarbeitung.



Einige Zeit war ich auch im Betriebsrat tätig und konnte dabei sehr viele interessante Einblicke in andere Arbeitsbereiche gewinnen.

Den nachhaltigsten Eindruck haben bei mir aber sicher unsere betreuten Mitarbeiter hinterlassen, die ich nicht nur bei der gemeinsamen Arbeit, sondern auch bei zahlreichen besonderen Anlässen wie Ausflügen, Geburtstagen und Faschingsfeiern und vielen anderen persönlichen Begegnungen erleben durfte und zu denen ich immer ein sehr gutes Verhältnis hatte. Ihre Zuneigung und Offenheit werden mir ganz sicher fehlen.



Habe die Ehre – Anton Schachtl

Ich habe 2008 als Gerätewart und in der Arbeitsvorbereitung in der Landschaftspflege angefangen zu arbeiten.

Gruppenleiter war damals noch Wolfgang Patz. Nachdem Wolfgang den organisatorischen Dienst übernahm, wurde ich Werkstattgruppenleiter. Danach wurde die Landschaftspflege in zwei Gruppen aufgeteilt: Garten- Landschaftsbau und Landschaftspflege. Ich blieb als Gruppenleiter im Garten-Landschaftsbau. Dazu haben wir auch den Gruppenraum im Dachboden des Gebäudes ausgebaut. Meine Arbeit bestand z. B. im Anlegen der Obstplantage in Remelberg und der Mithilfe beim Bau des Berufsbildungsbereich-Gebäudes. Weitere Tätigkeiten waren Abflüsse verlegen, Lager Schnitzerei und Gärtnerei mit aufbauen, Apfelernte und Saft pressen, Brennholz machen, Gartenpflege bei privaten KundInnen, Regenrückhaltebecken, Pflege der Kläranlage und so weiter.

Zum Ende meiner Tätigkeit in Höhenberg wechselte ich Anfang 2021 in die neu entwickelte Farbenwerkstatt. Zusammen mit Monika Christ übernahm ich dort die Gruppenleitung. Sehr interessant fand ich die Herstellung von Wachsmalkreiden und die damit verbundenen Arbeitsprozesse.

Besondere Freude machte mir stets die Zusammenarbeit mit unseren betreuten Beschäftigten.

Es war eine schöne Zeit in Höhenberg. Vor allem die sozialen Kontakte hier werden mir zukünftig etwas fehlen.



Bild: Annegret



Eva Uthemann

Liebe Höhenberger Freunde,

im Mai 2004, vor 18 Jahren habe ich angefangen, als Musiktherapeutin hier in Höhenberg zu arbeiten. Das war sehr spannend. Gleich zu Beginn hatte ich in der Musiktherapie einen Menschen mir gegenüber, der so anders und für mich ungewöhnlich war. Aber gerade das war das Wichtige für mich: Wie kann ich diesen und jeden Menschen in seiner ganz eigenen Art erspüren und begreifen? Es war eine große Freude, langsam das Tiefe und Wesentliche jedes Einzelnen mehr und mehr zu erleben. Und ich habe erfahren:

Immer sind es die Menschen. Du weißt es. Ihr Herz ist ein kleiner Stern, der die Erde beleuchtet (Rose Ausländer). Was für wunderbare Sterne und leuchtende Edelsteine doch in Höhenberg leben und arbeiten!

Ich habe bald verstanden, dass es etwas ganz Anderes ist, in einer Lebensgemeinschaft Therapeutin zu sein. Ich hatte lange als selbstständige Therapeutin gearbeitet. Alles schien hier mit allem zusammen zu spielen und oft genug auch nicht zusammen zu kommen: Selbstverwaltung hieß das. Das war interessant. Und eine große Herausforderung. Da wollte ich



mitmachen und gemeinsam für Höhenberg arbeiten:

Heilsam ist nur, wenn im Spiegel der Menschenseele sich bildet die ganze Gemeinschaft und in der Gemeinschaft lebet der Einzelseele Kraft.

Das erlebe ich in der heutigen Struktur von Höhenberg noch in der

Impulskonferenz. Menschen mit und ohne Assistenzbedarf versuchen zusammen, neue Impulse für Höhenberg zu entwickeln, für ganz Höhenberg: von Remelberg über Buchbach, Velden und all den anderen Außenwohngruppen bis nach Höhenberg selbst. Da ist etwas Einzigartiges in dieser Impulskonferenz. Jeder kann das erleben, der mit ganzem Herzen hinhört, was der andere sagen will. Da liegt die Zukunft, nicht nur für Höhenberg.

Ich gehe reich beschenkt. Entwicklung war die einzige Möglichkeit, den menschlichen Herausforderungen gewachsen zu sein. Ich gehe ganz anders als ich kam. Mein Dank aus tiefem Herzen!

Es wurde mir immer deutlicher, dass der Therapeut in der Therapie genauso therapiert wird. Ich hatte großartige TherapeutInnen und LehrmeisterInnen. Für jede/n KollegIn, mit dem ich mich in der Selbstverwaltung auseinanderzusetzen hatte, gilt Ähnliches. Und es gab die vielen KollegInnen aus den verschiedenen Bereichen, mit denen es eine Freude war, aus den unterschiedlichsten Gründen zusammen zu arbeiten.

Es gab auch diese tiefe Ebene der Zusammenarbeit mit einigen KollegInnen, ohne die ich Höhenberg nicht ‚überlebt‘ hätte. All die gemeinsamen Versuche, Höhenberg aus der Zukunft heraus zu verlebendigen! Natürlich sind wir immer wieder gescheitert. Es sei so. Der Versuch gilt.

Bei dem herzensewarmen, wunderschönen, wirklich runden Abschiedsfest hat mich Florian Klotz gefragt, was ich dem Geist Höhenbergs wünsche:

Zusammen....
Zusammen-Sein,
Zusammenarbeiten,
Zusammen-Leben.

Das geht nicht ohne Bereitschaft zur inneren Entwicklung, zur Selbsterkenntnis, nicht ohne zu erleben, dass ich wahrhaft der andere bin.

Von Herzen Dank!



Abschiede

Ich bin dann mal weg!

Am 10. Oktober 1998 war mein erster offizieller Arbeitstag in der Lebensgemeinschaft Höhenberg und am 30. September 2022 mein letzter Arbeitstag. Seit erstem Oktober 2022 befinde ich mich im bewegten Ruhestand.

Als ich mich vor 24 Jahren auf den Weg zu meiner zukünftigen Arbeitsstelle machte, eine grüne Baracke an der Stelle, wo heute der Große Saal steht, hätte ich mir niemals träumen lassen, dass ich an diesem ländlichen Ort mein gesamtes berufliches Leben verbringen würde.

Damals stand die Lebensgemeinschaft Höhenberg auf dem Sprung in eine "neue Zeit" – um weiter existieren zu können, war Veränderung/ Weiterentwicklung oder schlichtweg Vergrößerung nötig.

Ich bin noch heute sehr dankbar für die Freiheit der Gestaltungsmöglichkeiten, die in den ersten Jahren schier unbegrenzt waren.

Die offizielle Anerkennung der Höhenberger Werkstätten zur WfbM war beantragt, die Anzahl der Wohn- und Arbeitsplätze musste auf mindestens 120 Personen erhöht werden, der Werkstattneubau begann. Irgendwann im Frühjahr 2003 oder 2004 stand an einem verlängerten Wochenende eine große Anzahl von MitarbeiterInnen auf einem Malergerüst und malerte bzw. versuchte, die Außenfassade der neu errichteten Gebäude zu lasieren. Das war Teil der sogenannten Eigenleistung, sogenannt ehrenamtlich, verbunden mit viel Gemeinschaftsgefühl und guter Laune.

Im ersten Jahr meines Arbeitens in der Kerzenwerkstatt war die Gärtnerei mit ihren Anbauflächen und Gewächs-



häusern noch an der Stelle der heutigen Werkstattgebäude von Kerze, Filz und Montage. Die Kerzenwerkstatt wurde von sechs Beschäftigten vormittags und sechs Beschäftigten am Nachmittag besucht. Viele gingen nur halbtags in die Werkstatt.

Ich erlebte hier das erste Mal, wie Bienenwachskerzen mit der Hand gezogen werden. Eine wunderbare Tätigkeit, die ich dann 15 Jahre mit vollem Einsatz und viel Herzblut in einer sich ständig verändernden Gemeinschaft gemacht habe. Insgesamt ist die Kerzenwerkstatt unter meiner Leitung in den ersten 5 Jahren dreimal umgezogen. Die Arbeitsplätze wurden immer mehr, viele Beschäftigte wollten aus Bienenwachs Kerzen herstellen. Die Produktpalette erweiterte sich ständig. Es war so um 2008, als Grüne Erde und Manufaktur Kunden der Kerzenwerkstatt Höhenberg wurden. Soweit ich weiß, sind sie es bis heute.

Im Rahmen der Selbstverwaltung war ich auch einige Jahre im Personalkreis tätig. Als PraktikantInnenbegleiterin empfing ich die ersten ausländischen PraktikantInnen, die im Rahmen eines europäischen Austauschprogramms nach Höhenberg kamen. Ich kann mich noch erinnern, wie viel Behördengänge damals nötig waren. Viele intensive, private Begegnungen waren Teil meines damaligen Lebens.

Legendär waren auch die Feriengruppen, die wir damals – Anfang der 2000er – gemacht haben.

Wenn ich heute zurückdenke, habe ich das Gefühl, MitarbeiterInnen wie BewohnerInnen waren damals unbedarfter und haben vieles ausprobiert. Es konnten Freiräume gewährt werden unter dem Motto: Was kann schlimmstenfalls passieren, was nicht aufgefangen werden kann. Die Reiseziele gingen in den Süden ans Meer oder in die wunderbare Toskana. Einmal waren wir sogar in Latium am Bosena See. In diesem See schwammen Ines Heitzmann und ich in der Nacht bei Mondschein auf der Mondstraße in den See hinaus. Wir waren beide gute und begeisterte Schwimmerinnen und trotzdem ...

Heute sind wir alle älter und ruhiger geworden und manchmal auch befindlicher.

Die letzten fünf Jahre habe ich in Höhenberg als Fachkraft im Pappelhaus gearbeitet. Am Anfang machte ich noch 16 Stunden in der Förderwerkstatt. Als durch Corona die Werkstätten schließen mussten, bin ich ganz in den Wohnbereich gewechselt, was sich für meine letzten Arbeitsjahre auch sehr stimmig anfühlte.

In den ersten Jahren meines Tätigseins wurde ich zu einer leidenschaftli-

chen Kerzenzieherin. Ich freute mich jeden Morgen über den Duft des Wachses und liebte die Begegnung.

Das Arbeiten im Wohnbereich ermöglichte nochmal ganz andere Begegnungen. Wichtig war mir immer das miteinander Tätig sein, z.B. bei der Küchenarbeit und Essenszubereitung. Die vielen Unternehmungen außerhalb Höhenbergs mit den BewohnerInnen möchte ich wahrlich auch nicht missen. Wir besuchten Märkte der Umgebung, gingen Essen in tolle Restaurants, gingen Schwimmen oder Eisessen, machten viele Spaziergänge und besuchten Volksfeste. Diese Unternehmungen haben mir bis zuletzt Spaß und Freude gemacht. Natürlich gab es auch herausfordernde Situationen, die jedoch mit Ruhe, Gelassenheit und Humor immer wieder zu einem guten Ende führten.

Denn am Ende wird immer alles gut und wenn es noch nicht gut ist, dann ist es noch nicht zu Ende. In diesem Sinne freue ich mich auf ein Wiedersehen.

Claudia Weber-Schröter



Bilder von oben nach unten: Sandra, Vincent, Judith

Neue Mitarbeiterinnen

Grias Eich!

Mein Name ist **Andrea Huttner** und ich bin 30 Jahre alt. Seit Juli 2022 bin ich mit einer Vollzeitstelle im Sozialen Dienst in Höhenberg tätig. Meine Hauptaufgabe ist es, die Beschäftigten bei all ihren Anliegen hinsichtlich ihrer Arbeit zu begleiten.

Als ich 17 Jahre alt war, lernte ich das erste Mal die Arbeit mit Menschen mit Assistenzbedarf kennen. Dieser Bereich



ließ mich bis heute nicht los. Ich würde sagen, dass es für mich eine sehr starke Herzensangelegenheit ist, einfach da zu sein und etwas bewegen zu können. Um genau diesem Wunsch nachzugehen, studierte ich Soziale Arbeit in Eichstätt.

Vor ca. drei Jahren habe ich mich dann bewusst dafür entschieden, mal etwas anderes auszuprobieren. Also ging ich in eine vollstationäre Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung nach München. In dieser Zeit habe ich nebenbei noch eine Ausbildung zur Klangtherapeutin und zur Wellness- und Massagetherapeutin gemacht. In meiner Freizeit reise ich sehr gerne, fahre in die Berge und genieße die Natur. Außerdem gehe ich gerne Schwimmen, finde meine Ruhe im Yoga und lebe mich kreativ aus. Familie und Freunde dürfen natürlich nie zu kurz kommen.

Der Liebe wegen zog es mich dann vom Landkreis Fürstenfeldbruck/Dachau in Richtung Taufkirchen/Vils. Mir war klar, dass es nun Zeit ist, mal das eigene Leben grundsätzlich auf den Kopf zu stellen, um zum eigenen Glück zu finden. Und es hat sich definitiv gelohnt. Es ist ca. zweieinhalb Jahre her, da erfuhr ich das erste Mal von der Lebensgemeinschaft in Höhenberg. Immer wieder besuchte ich die Internetseite, da mir der Gedanke, einmal dort zu arbeiten keine Ruhe gelassen hat. Schlussendlich war ich dann mal hier zu Besuch, um mir einen Eindruck von diesem Ort zu verschaffen. Dann kam der Umzug, dann die Bewerbung und jetzt bin ich hier. Und ich komme jeden Tag sehr gerne hier her. Ich kann sagen diese Atmosphäre, die Menschen, allein der Arbeitsweg hier her, wenn der Nebel noch auf der Wiese steht, all diese Eindrücke sind einmalig. Ich bin gespannt was mich noch so erwartet ...

Ehrenamtliche Helfer gesucht!



Wir suchen Menschen, die sich gerne in ihrer Freizeit **sozial engagieren** und gemeinsam mit uns in Höhenberg einer **sinnstiftenden und erfüllenden Tätigkeit** nachgehen wollen. Als Ehrenamtliche könnt Ihr Euch **individuell, handwerklich, sozial** oder **kreativ** für die Lebensgemeinschaft Höhenberg einbringen. Wir suchen Menschen, die regelmäßig in den WfbM Werkstätten im Dorf mithelfen, kleinere Fahrdienste für die BewohnerInnen übernehmen oder dem ein oder anderen bei einem Spaziergang ihr offenes Ohr leihen.



Wenn Ihr mehr über unsere Arbeit erfahren wollt, seht euch gerne auf unserer Homepage um: www.hoehenberg.org Oder meldet Euch direkt bei uns unter info@hoehenberg.org

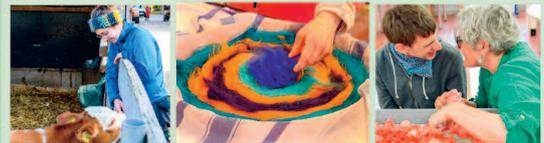
Wir wollen Dich!



Für Dein **FSJ** oder **BFD** bei der **Lebensgemeinschaft Höhenberg!**

Du bist aufgeschlossen, **neugierig** und hilfsbereit? Du würdest dich gerne **sozial engagieren**, weist aber noch nicht wie?

Umwelt und **Nachhaltigkeit** sind dir wichtig und **Kreativität** und **Spontanität** gehören zu deinem Lebensmotto?



Dann bewirb dich jetzt für den **Bundesfreiwilligendienst** oder für dein **Freiwilliges Soziales Jahr** bei uns in Höhenberg

Nähere Infos findest du auf unserer Homepage:

www.hoehenberg.org

Oder du nimmst gleich direkt Kontakt mit uns auf:

08086 - 9313 - 0

info@hoehenberg.org



Mein Name ist **Karin Zollner**, ich bin 54 Jahre alt, verheiratet und habe drei Kinder.

Nach meinem Studium (Betriebswirtschaftslehre FH München) war ich viele Jahre im Controlling verschiedener Firmen und als Dozentin für Betriebswirtschaft bei der Macromedia GmbH in München tätig.

2018 kam ich zur Unterstützung der kfm. Geschäftsführung nach Höhenberg. Der Lebensraum Höhenberg hat mich von Anfang an für mich eingenommen – Arbeit, Menschen und betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen in Einklang zu bringen ist eine Herausforderung, die besonders viel Spaß macht an so einem besonderen Ort.

Seit März 2022 bin ich Teil des Geschäftsführungsteams und hoffe noch viele Jahre den finanziellen Rahmen mitgestalten zu können mit dem Ziel, dass die Lebensgemeinschaft Höhenberg dieser besondere Lebensraum bleiben kann.



Auf eine gute Zusammenarbeit ...

Im vergangenen Jahr hat sich schon angedeutet, dass wir eine umfassende Neuaufstellung der Energieversorgung am Ort Höhenberg brauchen.

Da war der Weg zu Andreas und Josef Strobl nicht weit. Eine intensive Zusammenarbeit zwischen der Firma Strobl und der Lebensgemeinschaft Höhenberg e.V. gibt es schon lange. Sie ist geprägt von gegenseitiger Hochachtung und Respekt und was die Firma Strobl betrifft ebenso geprägt von gegenseitigem Know-how.

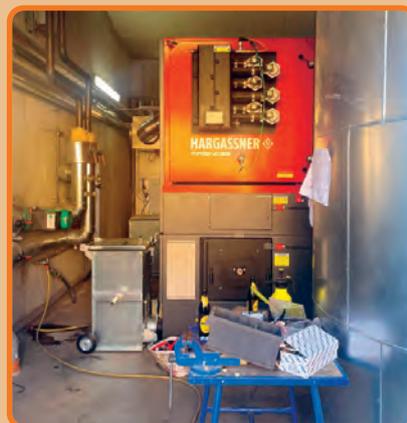
Wichtigster Punkt ist die Heiz- und Warmwasserversorgung. In Höhenberg gibt es eine Hackschnitzelanlage, die bis auf kleinere Ausnahmen den ganzen Wohn-, Werkstatt- und Verwaltungsbereich versorgt.

Der Brenner ist in die Jahre gekommen und es war eindeutig, dass hier ein Ersatz von Nöten ist.

Immer wieder hat uns der Brenner die letzten Jahre beschäftigt. Er wurde mit Herz und Seele von Paul Simon betrieben, die Anlage war Höhenberger Eigentum. Vielfach waren unsere Hausmeister (vielen Dank Jack!!!) damit beschäftigt, die Versorgung zu steuern, Fehlfunktionen zu beheben und mit Paul Simon eng zusammen zu arbeiten. Notfalls auch zu sehr unchristlichen Zeiten.

Aufgrund der gemachten Erfahrungen sind wir zu dem Schluss gekommen, dass die Betreibung und auch die Ausstattung der Anlage aus einer Hand von Profis betrieben werden soll. Unser Kerngeschäft in Höhenberg ist halt doch ein anderes ...

August 2021 haben wir mit der Firma Strobl einen Betreibervertrag für die Wärmeversorgung in Höhenberg geschlossen, seitdem liegen die tech-



nische Anlage sowie der zuverlässige Betrieb in deren Händen. Mit hohen Investitionen wurde ein neuer Brenner angeschafft. Nicht ganz ohne Nervenschlacht. Geplant war, dass schon im Winter 21/22 mit dem neuen Brenner geheizt wird. Probleme in den Lieferketten (Grüße an den Suezkanal und Lockdowns) ließen eine Inbetriebnahme aber erst ab März zu. Da es noch ein paar kalte Tage hatte, konnten wir aber feststellen, dass die verbesserte Kapazität unsere alten, schmutzigen und jetzt auch teuren Ölbrenner überflüssig machen können. Ganz genau wissen wir es erst ab dem Winter 22/23, aber die gewonnenen Erkenntnisse stimmen zuversichtlich.

Im Sommer durften wir uns dann mit ganz anderen Problemen herumschlagen. Eine Leckage führte zu sehr hohem Wasserverlust, teils mehrere hundert Liter täglich. Das Dorf wurde einmal umgegraben und nach reichlichem Wasser- und Nervenverlust konnte die undichte Stelle gefunden und erneuert werden.

Für die Zukunft ist noch einiges zu klären. Unser Leitungsnetz wird noch viel Zuwendung brauchen, ein Holzvergaser – mit der Option, Strom für Höhenberg zu erzeugen – sowie die Verbesserung der Zufahrt und Beschickung des Hackschnitzellagers stehen noch auf der Tagesordnung.

Mit unseren Partnern, Andreas und Josef Strobl und deren Team fühlen wir uns gut aufgehoben, kompetent und geradeaus ehrlich begleitet.

Matthias Waxenberger



Neuer Vorstand

Zäsur im Vorstand

Schon vor dem Jahreswechsel sollte die Mitgliederversammlung stattfinden. Es klappte schließlich erst einige Monate später.

Marianne Lorenz, Gerhard Krojer-Schindhelm, Rainer Janz und Peter Keuschnigg hatten zwar schon angekündigt, ihre langjährigen Engagements im Vorstand der Lebensgemeinschaft zu beenden – Covid macht's möglich, sie durften noch eine kleine Ehrenrunde bis zum 08.04.22 drehen. Man kann wirklich sagen mit vollem Verantwortungsbewusstsein bis zur letzten Sekunde.

Wir bedanken uns bei

- Gerhard Krojer-Schindhelm für 10 Jahre im Vorstand
- Rainer Janz für 12 Jahre
- Peter Keuschnigg für 15 Jahre
- und schließlich Marianne Lorenz für sagenhafte 23 Jahre.

Vielen Dank für die treue Begleitung, immer im Sinne der Lebensgemeinschaft mit viel Herz für die BewohnerInnen und Vertrauen für die MitarbeiterInnen in Höhenberg.

Erfreulicherweise bleibt uns Nils Lubenau erhalten und bringt in den neuen Vorstand gewonnene Erfahrungen mit seiner wertvollen Außensicht ein. Hinzu kommen Jessica Kink, Anna Hitzler, Theresa Klingenhage und Kaspar Zebhauser.

Der neu gewählte Vorstand ist jetzt deutlich weiblicher und auch wieder um ein Vielfaches verjüngt und bringt frischen Wind mit. Das stimmt uns wiederum sehr zuversichtlich für die Zukunft. Auf eine gedeihliche Zusammenarbeit und frei nach Peter Keuschnigg wünschen wir dem Vorstand eine gute Hand.

Matthias Waxenberger



Jessica Kink (1.v.l.)

Mein Name ist Jessica Kink und ich bin neu im Vorstand der Lebensgemeinschaft Höhenberg e.V.

Ich bin 45 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Töchter.

Nach Abschluss meines Studiums 2004 begann ich in den Höhenberg Werkstätten zu arbeiten und seit 2012 bin ich Mitglied im Verein.

Momentan leite ich die Montagewerkstatt in Teilzeit.

Ich habe für den Vorstand kandidiert, weil ich mich einbringen möchte, aktiv mitgestalten und mitwirken.

Ich möchte Ansprechpartnerin sein für alle BewohnerInnen und MitarbeiterInnen, egal ob Höhenberger, Remelberger, intern, extern, Wohnbereich, Werkstattbereich etc., da ich mich sehr verbunden fühle mit den Menschen, die an diesem Ort leben

und wirken. Mein Engagement im Verein und im Vorstand soll Ausdruck dieser Verbundenheit sein.

Über das Vertrauen der Mitgliederversammlung habe ich mich sehr gefreut.

Nils Lubenaut (2.v.l.)

Vor 48 Jahren gar nicht weit von der Nordsee, in Oldenburg geboren und aufgewachsen, konnte ich mir vorstellen, eigentlich überall in Deutschland zu leben – nur ein Bundesland schloss ich von Anfang an aus. Nach handwerklicher Ausbildung zum Glaser, Zivi, einiger Zeit des Abenteurers in verschiedenen Ländern und erfolgreich abgebrochenem Studium der Informatik fand ich mich in der Erlebnispädagogik auf hoher See wieder. Diese spülte mich dann auf wundersame Weise Anfang der 2000er in die Lebensgemeinschaft



Münzinghof, im schönen Franken, ca. 35 km nordöstlich von Nürnberg. Dass Franken zum Bundesland gehörte, welches seit meiner Jugend von mir ausgeschlossen wurde, war mir bewusst, aber Land und Leute und vor allem der Münzinghof, ließen alle meine Vorurteile schwinden. Die Lebensgemeinschaft, dem Höhenberg ähnlich, wurde seitdem mein neues Zuhause. Ich lernte dort meine heutige Frau kennen, durchlief die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger und wir gründeten eine kleine Familie mit unseren zwei Söhnen am Ort. Nach 7 Jahren verließen wir den schönen Münzinghof und zogen ins unweit entfernte Hersbruck. Ich blieb dort tätig, seit 2008 bin ich der Bereichsleiter Wohnen. In der regionalen Arbeit von Anthropoi Bayern bin ich seit 2011 einer der fünf RegionalsprecherInnen. Seit 2018 bin ich im Vorstand der Lebensgemeinschaft Höhenberg e.V. und freue mich sehr, die interessante Entwicklung des Höhenbergs weiter begleiten zu können.

Anna Hitzler (3.v.l.)

Ich bin Anna Hitzler, Sozialpädagogin, 49 Jahre alt und Mutter von zwei Töchtern. Seit knapp 17 Jahren lebe und arbeite ich mit meiner Familie in Höhenberg als Hausleitung oder wie es manche noch bezeichnen als „Hausmutter“.

Auf eine Initiativbewerbung hin wurde mir damals, für mich sehr überraschend, die Hausleitung der damaligen WG Velden (heute Haus Gabriel) angeboten, unter anderem, weil ich gerade eine dreijährige anthroposophische Zusatzausbildung abgeschlossen hatte. Ich nahm die Herausforderung an und zog mit meiner kleinen Tochter dort ein. Familiär bedingt und weil im Johanneshaus die Hausleitungsstelle frei wurde, zog ich 2009 ins Dorf Höhenberg. Seitdem lebe ich hier mit meinen Töchtern und den BewohnerInnen zusammen.

Durch viele Höhen und Tiefen hindurch, innerhalb vieler verschiedener Selbstverwaltungs- und sozialtherapeutischer Aufgaben erlebe ich nun schon lange diesen wunderbaren Organismus unserer Lebens- und Arbeitsgemeinschaft. Ich habe mich langsam fest verwurzelt und mir liegt die Entwicklung dieses Ortes, seiner Menschen, seiner Geister und seiner Natur am Herzen. Für mich ist wesentlich ein freier Blick auf das Zukünftige, aber auch das Bewusstsein unseres Gründungsimpulses und wie er sich kraftvoll ins Jetzt und in die Zukunft wandeln darf. Ich denke, hierbei kommt es auf die jetzt hier schaffenden und verbundenen Menschen und ihre Impulse und Bedürfnisse an. Ebenso möchte ich mich einsetzen für einen zeitgemäßen Umgang mit der uns umgebenden Natur und unseren Ressourcen.

Ich freue mich, nun mit Kraft und langer Höhenberg-Erfahrung im Vorstand tätig zu sein.

Kaspar Johannes Zebhauser (4.v.l.)

Mein Name ist Kaspar Johannes Zebhauser, ich bin 36 Jahre alt und Vater zweier Söhne. Ich lebe und arbeite in München, letzteres seit nun über zehn Jahren an der Friedel-Eder-Schule als Gruppenleiter, mit dreijähriger Tätigkeit in Personalführung und -entwicklung und seit diesem Jahr auch als Teil der Einrichtungsleitung in Funktion der Pädagogischen Leitung. Zuvor sammelte ich fünf Jahre als Kollegiumsvertreter im Vorstand unseres Trägervereins Erfahrung. Mein biografischer Werdegang davor umfasst die Geburt in Buchbach mit vielen Besuchen Höhenbergs als Kind, Umzug mit fünf Jahren und weiteres Aufwachsen mit vier Geschwistern auf dem Obergrashof bei Dachau, Besuch der Rudolf-Steiner-Schulen Ismaning und München-Schwabing, Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher sowie

anschließend Besuch des Südbayerischen Lehrer- und Erzieherseminars für Waldorfpädagogik. Neben der täglichen Freude an der pädagogischen Arbeit gilt mein besonderes Interesse den Grundlagen und der Weiterentwicklung der anthroposophischen Heilpädagogik sowie deren Einrichtungen. Deshalb und nicht zuletzt auch aufgrund der ursprünglichen Verbindungen der Lebensgemeinschaft Höhenberg mit der Friedel-Eder-Schule, freue ich mich sehr, als Vorstandsmitglied an diesem besonderen Ort mitwirken zu dürfen!

Theresa Klingenhage (5.v.l.)

In Witten aufgewachsen, bin ich vor 20 Jahren mit meiner Familie nach München gezogen und einer unserer Söhne ist in die Friedel-Eder-Schule eingeschult worden. Dort hatte ich schnell das Bedürfnis, mich als Elternteil zu engagieren, was im Laufe der Zeit zu einer Vorstandstätigkeit führte. Über die Jahre hinweg habe ich dies als sehr sinnvolle und bereichernde Tätigkeit empfunden.

Was ich sehr schätzen gelernt habe, ist der offene Umgang und die konstruktive Arbeitsweise in der Friedel-Eder-Schule und auch hier in Höhenberg.

Wesentlich ist ein sich gegenseitiges Zuhören, was bedeutet, auch psychologisch wahrzunehmen und seine ganze Aufmerksamkeit einzubringen.

Es geht nie um schnelle Entscheidungen, die einer Effizienz unterliegen, sondern vielmehr um ein Achten darauf, dass jeder im Prozess Involvierte berücksichtigt wird, um so zu einem in der Sache und für alle besten Resultat zu kommen.

Es freut mich sehr, auch hier in diesem Geiste einen Beitrag leisten zu können, um Höhenberg weiter in die Zukunft zu führen.

Babsi's Blues Café



An einer Bar wurden Cocktails gemixt, unsere Beschäftigten (Wow Maria, Du warst Spitze!) sorgten für optimalen Service und der Blues trug uns alle durch den Abend.

Babsi's Blues Café war ein voller Erfolg. Das Feedback war durchweg positiv und alle waren dankbar, dass wieder ein zwangloses Zusammenkommen möglich war.

Wir planen, wenn die äußeren Umstände es zulassen, künftig weitere Veranstaltungen im Ladencafé und freuen uns schon auf Euch!

Sophie Kubitz



Am 3. Juni und 1. Juli 2022 fand in unserem Ladencafé nach einer jahrelangen coronabedingten Pause mit Babsi's Blues Café wieder ein ausgelassenes, fröhliches Beisammensein statt.

Babsi, unsere diesjährige Bundesfreiwilligendienstleistende hat mit ihrem Faible für bluesiges, grooviges und jazziges angefangen, im Laden Musik aufzulegen. Daraufhin brachten auch Johan-

nes (ehemaliger BUFDI und seitdem Mitarbeiter im Laden) und ich unseren Musikgeschmack ein. Die unterschiedlichen Stimmungswelten, die wir seither durch musikalische Untermalung im Laden schaffen, kommen bei vielen KundInnen gut an.

Spontan hatten dann Babsi und Johannes die Idee, endlich mal wieder eine Fete für Höhenberg zu organisieren.

Dafür wurden alle PraktikantInnen mobilisiert, mitzuhelfen. Es wurden hofeigene Leckereien bestellt und zubereitet (ein großes Dankeschön an Paula und Anna aus der Küche für die Crepes). Wir haben Playlisten zusammengestellt und es wurde für eine große Auswahl an erfrischenden Getränken gesorgt.

Zum passenden gemütlichen Ambiente trugen Lichterketten, alte Wohnzimmerlampen, Couchen, eine Feuereschale, regensichere Pavillons (das Wetter hat leider nicht so optimal mitgespielt ...) und bunte Tücher bei, die von allen Beteiligten zusammengetragen wurden.

Playlist (Auszug)

- Hold on – Botticelli Baby
- Cocain – Eric Clapton
- Ya don't have to say Goodbye – Jesper Munk
- Rotterdam – Pokey la Farge
- Johnny B. Good – Chuck Berry
- Young Man's Blues – Mose Allison
- Friday – J.J. Cale
- Beautiful stranger – Sarah Mc Coy
- You could've been a lady – Hot Chocolate
- And I love him – Esther Phillips
- Summertime – Doc & Merle Watson
- Feel so bad – Junior Kimbrough
- Sympathy for the devil – The Rolling Stones



Vermischtes ...



Gründerpreis!

Ideen brauchen Mut und Mut braucht Unterstützung – das ist das Motto des Niederbayerischen Gründerpreises, welcher jährlich durch die niederbayerischen Sparkassen verliehen wird.

Den Preis erhalten Unternehmen, Kommunen oder Vereine für herausragende Erfolge bei der Gründung, für kreative Unternehmensleistungen oder mit besonderer gesellschaftlicher, sozialer Bedeutung.

Unser Partner, die Sparkasse Landshut, hat uns für die Kategorie „Sonderpreis“ nominiert. Am 23. Juni durften wir zusammen mit der Höhenberger Biokiste GmbH den Preis für unser soziales Engagement im Rahmen einer kleinen Feierstunde in der Sparkassenakademie Landshut entgegennehmen.

Christian Gallwitz, Vorstandsmitglied der Sparkasse Landshut, berichtete in seiner Laudatio über die Entwicklung der Lebensgemeinschaft und die daraus entstandene Biokiste.

Um ihre Wertschätzung für unser nachhaltiges, verantwortungsbewusstes Handeln auszudrücken, waren beim Festakt auch der Veldener Bürgermeister Ludwig Greimel und der stellvertretende Landrat Fritz Wittmann anwesend.

Im Anschluss feierten wir gemeinsam mit unserem Firmenkundenberater Jürgen Bareuther sowie den anderen Preisträgern in den verschiedenen Kategorien die erhaltenen Auszeichnungen.

Claudia Bichlmeier





Neuigkeiten aus der Vertrauensstelle

Die Vertrauensstelle ist die Gewaltpräventions- und Meldestelle der Lebensgemeinschaft Höhenberg.

Diese war bis zum Sommer 2022 von Eva Uthemann und Max Spierer besetzt. Nachdem Eva nach langjähriger Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand ging, konnte Franzi Höck für die Stelle gewonnen werden. Franzi ist Teil des Teams der Kerzenwerkstatt 2, betreut die PraktikantInnen und ergreift seit neuestem den Therapiebereich Bothmergymnastik. Die Ausbildung zur Vertrauensstelle umfasst zwei mehrtägige Blöcke, organisiert von den Fachstellen des Bundesverbandes Anthropoi.

Die Vertrauensstelle ist eine fest installierte Instanz der Lebensgemeinschaft, an die sich BewohnerInnen, Beschäftigte und Mitarbeitende bei Konflikten und Gewaltvorfällen vertrauensvoll wenden. Die Geschehnisse werden mit den Beteiligten im geschützten Rahmen besprochen und eine gemeinsame Lösung erarbeitet. Die präventive Arbeit besteht darin, alle neuen Mitarbeitenden in der Pflichtfortbildung „Gewaltprävention“ über die Arten von Gewalt und den Umgang damit zu schulen, sowie die Teamgespräche der Häuser und Werkstätten regelmäßig aufzusuchen.

Markus Spierer

Besuch der Freien Wähler

Im Frühjahr dieses Jahres bekommen wir Besuch von einer Abordnung der Freien Wähler des Landkreises Landshut.

Nach einer kurzen Einführung über die Geschichte Höhenbergs führte unser Werkstatteleiter Florian Klotz die interessierte Gruppe über das Gelände. Dabei konnten die TeilnehmerInnen einige Werkstätten besichtigen. Es wurden unter anderem die Schreinerei, die Kerzenwerkstatt und die Gärtnerei angesehen. Einen Höhepunkt bildete die Besichtigung der Käserei. Diese wurde umgebaut und auf den aktuellen Stand gebracht. Dieses Projekt wird im Rahmen von LEADER vom Landkreis gefördert. Ein weiteres gefördertes Projekt in Höhenberg ist der Kauf einer mobi-

len Obstpresse, die im Herbst dieses Jahres angekommen ist. Die alte Presse ist inzwischen zu klein um die Mengen an Äpfeln zu verarbeiten. Nach diesem informativen Ausflug bedankte sich der Vorsitzende der Jungen Freien Wähler Stefan Straßer bei Herrn Klotz für die Führung und anschließend traf man sich noch zum politischen Austausch.

Inge Haslinger

Was passiert eigentlich in der Käserei?

Aufgrund der Hygienevorschriften kommt man selten in die Käserei.

Umso schöner, dass uns Anita Sterr, Monika Thaller, Marianne Galler und Christian Bernhuber uns an ihrem Alltag, zu dem noch 6 Beschäftigte, ein Bufdi sowie zwei weitere MitarbeiterInnen gehören, teilhaben lassen.

Redaktion: Wann beginnt eure Arbeit?

Moni: Wenn der Fuchs den Hasen jagt.

Andreas: Wenn die Rehe aus dem Feld rausschauen

Moni: 04:30, also ganz schön früh

Redaktion: Was macht ihr genau?

Andreas: Maschinen einschalten. Milchanhänger anhängen und ab in die Landwirtschaft. Hoffen, dass es im Winter nicht schneit, damit wir mit dem vollen Milchanhänger den Berg wieder hochkommen.

Moni: Die Milch schwappt immer so.

Andreas und Moni: Der Pasteur muss ausgespritzt und eingeschalten werden. Dann wird die Milch über den Anwärmer auf 60° angewärmt und in den Pasteur gepumpt. Währenddessen wird Käse vom Vortag in das Salzbad gelegt. Darin muss der Käse einige Stunden lagern, bis er Salz angenommen hat.

Um 6:00 kommt dann der 2. Käser zur Unterstützung.

Zeitgleich fängt die Landwirtschaft das Melken an, und neue frische Milch wird geholt. Auch die Milch wird in den Pasteur gepumpt.

Redaktion: Was passiert im Pasteur mit der Milch?

Andreas: Die Milch wird erwärmt, je nachdem ob Joghurt, Quark oder Käse gemacht wird, mit unterschiedlichen Temperaturen. Dadurch werden Keime verringert.

Danach wird wieder auf eine bestimmte Temperatur abgekühlt und der Milch werden je nach Produkt natürliche Milchsäurebakterien hinzugefügt. Die Kulturen werden zirka 30 Minuten lang eingerührt. Anschließend wird weiter abgekühlt.

Moni: Bei der Quarkmilch wird Lab (Enzym aus dem Kälbermagen) hinzugefügt. Die Quarkmilch wird den Tag über stehen gelassen, damit sie fest wird.

Redaktion: Was passiert dann?

Moni: Parallel werden zur Käsemilch und Yoghurtmilch Kulturen eingerührt. Bei der Käsemilch kommt Lab hinzu. Dabei gerinnt das Milcheiweiß. Dieser Vorgang dauert ungefähr eine Stunde.

Alle: Um 8:00 gibt es eine Arbeitsbesprechung mit den Beschäftigten und MitarbeiterInnen und es wird Kaffee getrunken. Dabei werden die Arbeitsprozesse für den Tag festgelegt.

Andreas und Moni: Die Abfüllmaschine wird vorbereitet. Danach wird zügig Joghurt abgefüllt, damit er seine Temperatur nicht verliert. Anschließend muss der Joghurt 5,5 Stunden im Wärmeraum bei 45° ruhen, damit er stichfest wird. Zeitgleich zum Joghurtabfüllen wird der Käse geschnitten und anschließend eine Stunde gerührt, um den entstandenen Käsebruch von der Molke zu trennen.

Der Käsebruch wird erwärmt und die Werkzeuge (Formen, Käseschufe, Sieb, Eimer, Schöpfkelle usw.) zum Käseabfüllen werden bereitgestellt. Hinterher wird der Käse zügig in

Formen abgefüllt, damit er nicht zu trocken wird.

Anschließend wird der Pasteur gereinigt, der Käse gedreht und mit Folie abgedeckt.

Werkzeuge und Gerätschaften werden gereinigt.

Anita und Marianne: Am Nachmittag wird der Käse mehrmals gedreht, gereifter Käse wird gekräutert oder geschmiert und vakuumiert. Zurückgegebenes Leergut wird vorsortiert, in Wannen vorgewaschen und zur Abfüllung am nächsten Tag vorbereitet. Kommissionierungen und Bestellungen werden für den Biomarkt und für andere KundInnen zusammengestellt.

Zwischendrin und am Schluss wird Raum für Raum gereinigt und geschrubbt.

Kurz vor 17:00 wird der Käse von der Tagesproduktion das letzte Mal gedreht und der Quark in Säulen geschnitten, damit über Nacht Molke austreten kann. Der Joghurt wird aus dem Wärmeraum in die Kühlung geschoben.

Moni: Dann gehen in der Käserei die Lichter aus.

Redaktion: Bei euch wurde das letzte Jahr über an- und umgebaut. Wie geht es euch damit und was habt ihr erlebt?

Anita: Los ging es 2021 im April mit dem Ausräumen des Umkleidecontainers. Im Juni begannen dann die Bauarbeiten für den Anbau. Bodenplatte, Mauern, Dach...

Marianne: Dieses Jahr im April: Beim Rückbau traten im Produktionsraum Heißwasser und Dampf aus und keiner wusste in dem Moment, wo man die Hähne abdreht.



Moni: Beim Rückbau mussten wir MitarbeiterInnen kräftig mithelfen, nämlich 120m² Estrich rausstemmen, in Schubkarren schaufeln und aus dem Gebäude fahren.

Andreas: Tag der langen Arme.

Anita: Sortieren des Schutts in Container: Isoliermaterialien, Folien usw.

Andreas: Rückbau der Käseergeräte, schonendes Entfernen der Anlagen und Rohre, so dass man sie später wiederverwenden kann.

Alle: Besprechungen mit Architekten, Elektrikern, Anlagenmonteuren,

Bauarbeitern usw., wie es letztlich aussehen soll. Das hat sehr viel Kraft gekostet.

Marianne und Andreas: Die Kommandozentrale, das Büro, wurde in das ehemalige Büro vom Organisatorischen Dienst ausgelagert.

Andreas: Vorher hatten wir drei Pasteure mit 350 Liter, 250 Liter, 200 Liter, nun haben wir zusätzlich einen neuen Pasteur mit 650 Liter Fassungsvermögen. Dadurch können wir größere Kapazitäten an Käseproduktionen abdecken.

Marianne: Allgemein wurde durch den Um- und Anbau viel Platz gewonnen. Die Produktionsräume sind viel geräumiger, heller und moderner. Auch der neue Sozialraum ist schöner und größer.

Alles ist viel funktionaler.

Redaktion: Vielen Dank für eure Zeit und den Einblick, den ihr uns gegeben habt.

*Das Interview führte
Christian Hartl.*

Besuch aus Kalamata

Am 28. April bekam Höhenberg einen ganz besonderen Besuch aus Griechenland, die GärtnerInnen von Lysos Garden. Lysos Garden ist eine Gärtnerei im griechischen Kalamata, in der Menschen mit Handicaps den biologischen Anbau von Gemüse und Kräutern erlernen. In Griechenland gibt es keine WfbM's oder dergleichen, also keine staatlichen Strukturen der Eingliederung wie bei uns und dadurch auch kaum Arbeitsmöglichkeiten und Perspektiven.

Das wollten Eva Lang, die selbst Mutter eines Sohnes mit Assistenzbedarf ist und Waltraud Sperlich ändern. Sie gründeten 2016 Lysos Garden und bilden nun Gärtnergehilfen aus.

Etwas aufgeregt erwarteten wir unsere Gäste, weil es ja erstens immer irgendwie aufregend ist, wenn Gäste kommen und weil zweitens niemand von uns griechisch spricht, außer Andreas, der einen Teil seiner Kindheit in Griechenland verbracht hat.

Treffpunkt war die Gärtnerei, wo die 25 jungen Gärtnergehilfen und ihre Ausbilder zur Begrüßung erst einmal unseren selbst gepressten Apfelsaft probieren konnten. Wir prosteten uns zu und lächelten uns an, freundlich, aber auch ein bisschen unbeholfen ...

Und „unsere“ GärtnerInnen standen in den Startlöchern, ihren griechischen KollegInnen ihren Arbeitsplatz vorzustellen und auch die Gäste waren sichtlich erpicht darauf, einen Blick in die Gewächshäuser zu werfen.

Wir teilten uns in zwei Gruppen.

Die Führung durch die Gärtnerei schien allen sehr zu gefallen. Trotz der unterschiedlichen Sprachen war der Austausch bald kein Problem mehr, es wurde gedeutet, vorgeführt und wenn



nötig mit einem lustigen griechischen und deutschen Englisch wild übersetzt. Alle waren mit großem Interesse dabei, sich die Unterschiede der beiden Gärtnereien zu erklären. Ich sah viele offene Münder und großes Staunen, als Rainer-Peter, der zusammen mit Aurelius unsere Gruppe führte, die Sprengelanlage anmachte und Wasser von oben kam. Immer wieder gab es solche Momente der Freude und auch des Stolzes: das Erkennen der Pflanzen („Popeye ...“ riefen alle aus, als wir ins Glashaus gingen mit dem Spinat) und anerkennendes Fachsimpeln. Die Höhenberger hatten gesät und gepflanzt, die Lysos Gardener fachmännisch kurz Hand angelegt, wenn sie sahen, dass die Tomatenpflanze ausgezeit gehört.

Besonders faszinierte die Griechen die Samengewinnung der Höhenberger Gärtnerei. Nach dem Gewächshaus ging es dann hinaus auf das Feld, und schon waren alle beim Salat einpflanzen dabei. Ganz spontan die Jacken ausgezogen und ran an die Pflänzchen und den Gastgebern geholfen. Die Hände pflanzten und die Augen strahlten – die griechischen und die deutschen. In Windeseile war der Vormittag vergangen.



Zum Mittagessen wurden unsere griechischen Gäste in die Höhenberger und Remelberger Wohnhäuser eingeladen und durften es sich dort schmecken lassen.

Am Nachmittag wurden die verschiedenen Werkstätten besucht. In der Schreinerei konnte an der Keilmaschine einsortiert werden, in der Bäckerei wurde das Brot begutachtet und in der Kerzenwerkstatt konnte sogar das Kerzenziehen ausprobiert werden.

Zum Schluss gab es noch eine große Abschiedsrunde, bei der noch einmal viel voneinander gelernt werden konnte. Es wurde z.B. gefragt, ob die Griechen griechischen Wein trinken 😊 und ob sie oft tanzen. Und unsere Gäste waren so begeistert vom Kerzenziehen, dass sie schon anfangen zu über-

legen, wie sich das zu Hause bewerkstelligen ließe. Wir erfuhren auch, dass ein Teil der Auszubildenden eine Aussicht auf einen festen Arbeitsplatz hat, weil eine Kooperation mit einer deutschen Firma zustande gekommen ist, für die Lysos Garden Kräuter anbauen wird.

Es herrschte eine heitere Stimmung und wir waren Freunde geworden. Auf die Frage, was nimmst du mit von hier nach Griechenland, erhielt ich die Antwort: „Oreo“, was ich natürlich nicht verstand. Die Griechin übersetzte für mich: „I love it“.

Und ganz nebenbei ist mir klar geworden, warum Popeye (ein ComicStar aus meiner Kindheit, der immer Spinat aß, wenn er Kraft brauchte) Popeye heißt.

Marlies Eham



Interview mit Hans Wölfl



Redaktion: Seit wann bist du in Höhenberg? Wie bist du hierhergekommen?

Hans: Als Zivildienstleistender kam ich 1983 für 16 Monate nach Höhenberg und dadurch öffneten sich für mich neue Horizonte. Ich fand es in Höhenberg viel interessanter als in meinem alten Beruf als Zahntechniker. Durch meine Erlebnisse in Höhenberg habe ich mich 1985 entschieden, eine Ausbildung als Heilerziehungspfleger am Bodensee zu machen. Danach machte ich in München eine Ausbildung zum Bäcker. Sieben Jahre und 2 Ausbildungen später kehrte ich im Oktober 1992 zurück und begann in der Bäckerei zu arbeiten. Ein halbes Jahr arbeitete ich in der Nachtschicht mit der Höhenberger Absicht, eine ganztägige Werkstatt

aufzubauen. Danach haben wir zusammen begonnen mit den Beschäftigten den Bereich der Konditorei im Tagbetrieb intensiver auszubauen.

Redaktion: Warum wolltest du gerade in der Bäckerei in Höhenberg arbeiten?

Hans: Ich bin in der Nachbarschaft daheim, auf meinem Grund wächst Getreide, das in der Höhenberger Bäckerei verarbeitet wird. Die Arbeit mit den Beschäftigten war mir wichtig.

Redaktion: Wie ist dein Alltag?

Hans: Der Alltag ist sehr vielschichtig, weil man Produktion und Betreuungstätigkeit verbinden muss.

Es besteht oft Zeitdruck, weil bestimmte Arbeitsprozesse dieses so erfordern, wie zum Beispiel der Mürbteig, der schnell zu warm wird. Und weil auch sehr viele andere Dinge erledigt werden müssen.

Redaktion: Was macht ihr in der Höhenberger Bäckerei Besonderes?

Hans: Ein besonderes Merkmal ist, dass die landwirtschaftlichen Produkte aus der Nachbarschaft vor Ort vermahlen und verbacken werden.

Redaktion: Was würdest du gerne noch verwirklichen?

Hans: Einen Markt vor Ort, um unsere vielen Produkte anzubieten und das Marktfeeling wieder zu erleben.

Redaktion: Was wünschst du dir?

Hans: So lange fit zu bleiben, dass ich bis zur Rente meine Arbeit in der Bäckerei machen kann.

Redaktion: Hans, ich danke dir für deine Zeit.

Interview: Christian Hartl



Bild: Fabian



Der Werkstatttrat 2022 stellt sich vor



Alle vier Jahre wird von allen Beschäftigten ein Werkstatttrat gewählt. Sieben Mitglieder von Höhenberg vertreten deren Anliegen in Höhenberg.

Dieses Jahr war es wieder soweit.

Die sieben haben uns erzählt, was ihnen an der Mitarbeit im Werkstatttrat so wichtig ist.

Lea Gebauer:

Als erste Vorsitzende des Werkstatttrates finde ich es interessant, Punkte zur Sprache zu bringen, die wichtig für uns Höhenberger sind. Ich gebe gerne Aufgaben an meine KollegInnen vom Werkstatttrat weiter. Wir haben auch ein Mitspracherecht und damit Wirkung auf die Werkstattleitung.

Winfried Kastl:

Das ist meine vierte Amtszeit als Werkstatttrat. Diesmal als zweiter Vorsitzender. Mir gefällt es immer gut, weil wir jedes Mal Gesprächsbedarf haben. In all meinen Amtszeiten konnten wir gute Ergebnisse liefern.

Andreas Lang:

Ich bin zum dritten Mal im Werkstatttrat, also 15 Jahre. Mir gefällt es, weil wir viel Mitspracherecht haben, wenn es um uns Höhenberger und unsere Rechte geht.

David Ostroga:

Ich bin zum dritten Mal zum Mitglied des Werkstatttrates gewählt worden. Es freut mich, dass meine KollegInnen mir so viel Vertrauen schenken, dass ich bei Problemen für sie da bin.

Aurelius Jacob:

Es ist jetzt meine zweite Amtszeit im Werkstatttrat. Es gefällt mir, Themen zu besprechen, damit wir Höhenberger eine tolle Arbeit haben.

Christine Winkler:

Es ist meine erste Amtszeit als Höhenberger Werkstattträtin. Ich finde es schön, Themen an unsere Leute weiterzugeben, die wir gemeinsam im Werkstatttrat besprochen haben.

Nicole Zelinski:

Mir ist es wichtig, meinen KollegInnen helfen zu können, wenn es Probleme gibt.

Wir möchten uns bei euch bedanken und freuen uns, wenn ihr uns weiter so gut unterstützt!

Anna Butz

Das Höhenberger Brennholztaxi

In der Höhenberger Schreinerei arbeitet ein Team von 20 Menschen mit und ohne Assistenzbedarf. Sie fertigen Eigenprodukte wie Hochbeete, Werkstattböcke sowie Serien- und Auftragsarbeiten.

Dabei fallen Restholz und eine Menge Hobelspäne an, die zu Briketts gepresst werden. Da es das Ziel ist, diese nachhaltig zu nutzen, werden das Restholz und die Briketts zu je 10 kg in Kartons verpackt und vor Ort verkauft. Seit Oktober 2022 bieten wir auch einen Lieferservice, das „Brennholztaxi“ an. Dadurch hat man die Möglichkeit, in den Gemeinden Dorfen, Lengdorf, Bockhorn, Taufkirchen/Vils und in der Stadt Erding beliefert zu werden. Dieses Projekt der MitarbeiterInnen der Schreinerei Höhenberg soll die Inklusion und den Umweltschutz fördern. Mehr Infos dazu unter: www.hoehenberg.org/aktuelles

*Das Team der
Schreinerei Höhenberg*





Das Großteam in Remelberg – ein gegenseitiges Wahrnehmen



Das Großteam in Remelberg gibt es mit coronabedingten Unterbrechungen seit ungefähr 6 Jahren. Die Eigenart und Intention dieser drei bis vier mal pro Jahr stattfindenden Teamveranstaltung ist die Möglichkeit des teamübergreifenden Austausches untereinander und das Kennenlernen von neuen MitarbeiterInnen.

Zu diesem Termin werden alle MitarbeiterInnen des Wohnbereichs Remelberg/Buchbach sowie des ABWs eingeladen. Außerdem haben wohngruppenübergreifende Bereiche wie Wäscherei, Küche oder Hausmeisterei die Möglichkeit, ihre Informationen und Anliegen direkt an alle zu übermitteln. Im Vorfeld wird, wie zu jeder anderen Konferenz auch, eine Tagesordnung mit zu besprechenden Punkten erstellt.

Das letzte Großteam fand am 29. 06.2022 in der Scheune statt. Es war als Begegnungsmöglichkeit und Rückblick auf die vergangenen zwei Jahre gedacht und wurde auch als solches angenommen. Das Team und die Gruppenmitglieder des WTEGs schafften im Vorfeld mit der Deko ein hübsches Ambiente, welches zusammen mit den am Termin angebotenen Butterbrezen und den Getränken für eine gute Atmosphäre sorgte. An den Wänden der Scheune waren große Plakate mit anregenden Fragestellungen befestigt, auf welche die MitarbeiterInnen ihre Gedanken dazu schreiben konnten. Mit dem Rückblick auf die „corona-regelkonformen“ Highlights wie Maibaumaufstellen, Johannifeuer,



Foodtruck-Essen, die Anschaffungen eines Tandems und einer Photovoltaikanlage ... und die Eröffnung einer neuen ABW-Wohngruppe wurde deutlich, was die Teams in den letzten Jahren alles möglich gemacht haben. Turnusmäßig werden wir versuchen, im Herbst erneut ein Großteam zu organisieren, um die Gemeinschaft am Lebensort Remelberg im oberbayerischen Wohnbereich zu fördern.

Martina Rachel

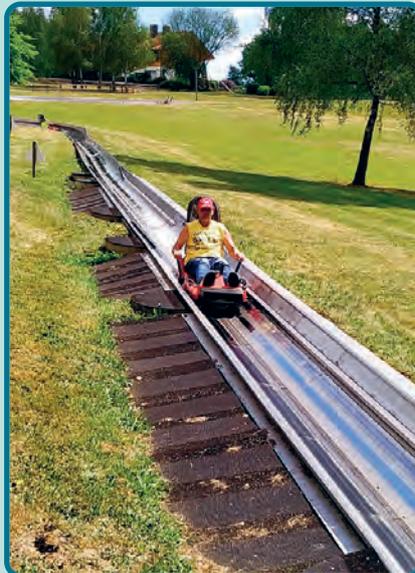
Ausflugswoche Quellhaus 2022



Dieses Jahr hat das Quellhaus beschlossen, eine eigene Ausflugswoche zu veranstalten. Fünf BewohnerInnen der WG und einige MitarbeiterInnen haben die erste Urlaubswoche zusammen verbracht und viele schöne Momente geteilt.

Am Sonntag, den 31. Juli begann die Ausflugswoche des Quellhaus mit einer Fahrt zum Chiemsee. Schon früh startete der Bus der WG Buchbach mit strahlendem Sonnenschein und guter Laune im Gepäck Richtung Chiemsee. Dort angekommen, setzten wir uns in ein Schiff und fuhren auf die Fraueninsel, um einen langen Spaziergang zu machen. Nach der Schifffahrt und dem ausgiebigen Spaziergang knurrte uns allen der Magen, sodass wir beschlossen, auf dem Heimweg in einer Pizzeria einzukehren und auf einen schönen ersten Ausflugstag anzustoßen.

Mit guter Laune im Gepäck fuhren wir am Montag mit unserem voll besetzten Bus zu unserem zweiten Ausflugsziel, dem Bayernpark in Reisbach. Um auch jede Minute des Bayernparkausflugs zu nutzen, haben wir gleich nach der Ankunft begonnen, alle Attraktionen abzuklappern. Von der Froschbahn über die Schiffschaukel bis hin zur Eselbahn. Da uns auch auf diesem Ausflug viel Sonnenschein begleitet hat, kamen uns die zwei Wildwas-



serbahnen für eine Abkühlung sehr gelegen. Ein besonders mutiger Quellhäusler traute sich sogar in den neu erbauten Freefalltower und fiel im freien Fall fast hundert Meter hinunter. Nach diesem Adrenalinkick haben wir uns entschieden, erstmal an einer ruhigen Bootsfahrt durch das Schloss von König Ludwig teilzunehmen, nur um danach wieder mit der Rodelbahn den Berg hinunter zu rasen. Als eine der letzten Attraktionen haben wir die Greifvogelschau ausgesucht und haben den beeindruckenden Vögeln zugeschaut, wie sie nur einige Zentimeter über unserem Köpfen ihre Runden gedreht haben. Nachdem wir fast alle Fahrgeschäfte gefahren und durch den

ganzen Bayernpark gewandert waren, machten wir uns völlig erschöpft in Richtung Heimat, um uns dort auszuruhen, denn die Ausflugswoche hatte ja gerade erst begonnen...

Da uns der Bayernpark wirklich erschöpft hat und uns ja noch einige Tage voller Ausflüge bevorstanden, haben wir gemeinsam beschlossen, den Dienstag im Neumarkter Freibad zu verbringen und uns die Sonne auf den Bauch scheinen zu lassen. Um uns dann wieder abzukühlen, sind wir fleißig geschwommen und haben Eis gegessen. Die, die selbst nach dem gestrigen Bayernparkausflug noch nicht genug hatten, sausten die Wasserrutsche des Freibads hinunter. Diesen erholsa-



men Tag haben wir wirklich gebraucht, denn am darauffolgenden Tag ging es erst richtig los ...

Nachdem die Tage vorher schon fleißig die Koffer gepackt worden waren, konnte es am Mittwoch jetzt endlich losgehen und so haben wir unser Gepäck in den Kofferraum geschmissen und sind voller Vorfreude auf unser bevorstehendes Abenteuer nach Waldkirchen gefahren. Trotz der hohen Tem-

peraturen freuten wir uns alle, denn wir hatten schon Bilder von unserem Ausflugsziel gesehen und konnten es kaum abwarten dort anzukommen. Da es in so einem Bus mit neun Personen im Sommer schon mal etwas wärmer werden kann, haben wir uns entschieden, am Freudensee eine Pause einzulegen und unsere Füße im kalten Nass baumeln zu lassen. Nachdem wir durch die Abkühlung neue Kraft geschöpft hatten, fuhren wir weiter, um an unserem eigentlichen Ziel anzukommen: Der Schauburger Hütte in Waldkirchen. Als wir nach langer Fahrt nun endlich davorstanden, waren wir mehr als nur begeistert. Dieses riesige alte Haus mit atemberaubendem Aus-

blick lies in uns allen nur noch mehr Vorfreude auf die kommenden Tage aufkommen. Nach einer Erkundungstour des Geländes und einer Runde Boccia fuhren wir gemeinsam nach Waldkirchen, um Lebensmittel für die Tage einzukaufen. Wieder auf der Hütte, haben wir gleich mit den Essensvorbereitungen angefangen und ließen den Abend mit leckeren Würstchen und Gemüse vom Grill ausklingen. Kaputt von der Fahrt und den neuen Eindrücken fielen wir in die Betten und schliefen die ganze Nacht durch.

Am nächsten Tag sind wir nach ausgiebigem Frühstück gleich losgefahren, um den Tag zum Wandern nutzen zu können. Da wir uns als Ziel die Saußbachklamm ausgesucht haben, spürten wir zum Glück auch von den hohen Temperaturen nicht allzu viel und verbrachten den Tag damit, gemütlich zu spazieren und die Beine ins kalte Wasser zu halten. Im Wirtshaus an der Klamm genossen wir noch eine Erfrischung und machten uns nach einem wunderschönen Tag an der Klamm wieder auf den Weg Richtung Hütte, um erneut zu grillen und den letzten Abend gemeinsam zu genießen. Dazu haben wir die Hütte bunt dekoriert und saßen noch bis spät abends zusammen und haben gegessen, geredet und gelacht. Den letzten Tag der Ausflugswoche wollten wir noch einmal nutzen und machten dazu auf dem Heimweg nach Buchbach noch einen Abstecher nach Passau. Nach einem Spaziergang durch die Stadt ließen wir uns erschöpft in die Sitze des Busses fallen und schliefen sofort ein.

Uns allen haben die Ausflüge total gut gefallen und wir hatten unfassbar viele schöne und lustige Tage zusammen. Die gemeinsamen Momente auf der Hütte haben uns als Gruppe unglaublich gut getan und wir können es kaum erwarten, nächstes Jahr wieder zusammen wegzufahren.

Beatrice Kleber

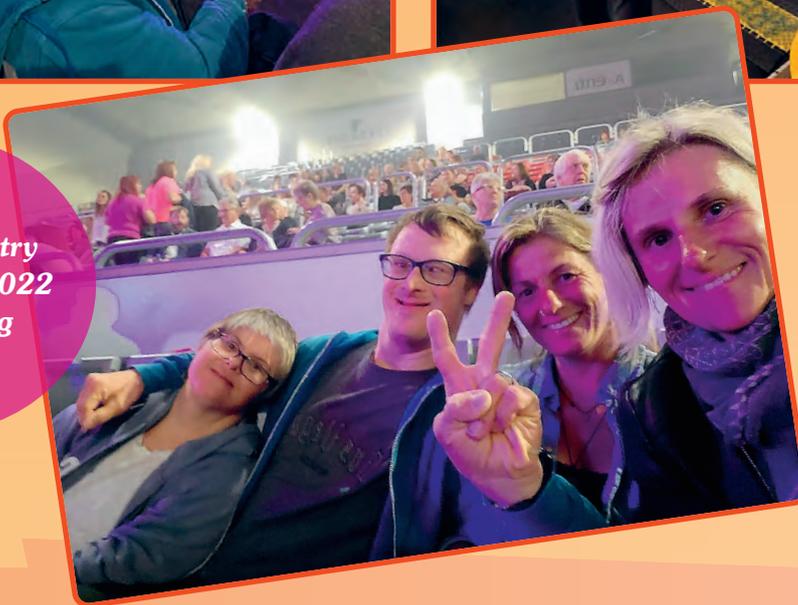
Laute(r) Konzertbesuche

Der Wahnsinn geht los ...

Wir, Christian, Caro, Jaqueline und Tanja machten uns am 27. Mai auf nach Bamberg, wo die Wahnsinns-show mit **Wolfgang Petry** auf uns wartete. Nach Ankunft in Bamberg führte uns der Weg auch schon in die Arena, wo wir diese riesige Show mit all den Liedern von Wolfgang Petry erleben durften. Wir tanzten, lachten, sangen und genossen die großartige Stimmung. Wir verbrachten die Nacht dann in Bamberg, wo wir uns am nächsten Tag mit einem ausgiebigen Frühstück und langem Spaziergang an der Regnitz wieder von der schönen Stadt verabschiedeten und Richtung Heimat loszogen.

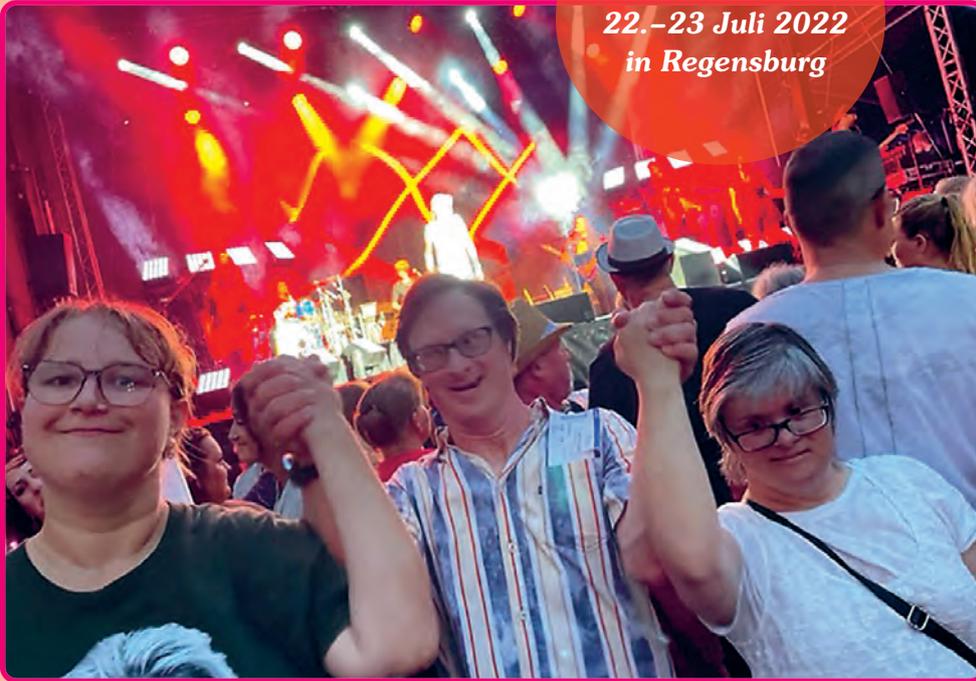


Wolfgang Petry
27.-28 Mai 2022
in Bamberg





Matthias Reim
22.-23 Juli 2022
in Regensburg



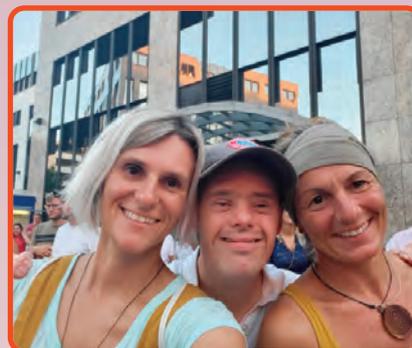
reits sehr spät war und es doch ein anstrengender Tag war, vielen wir überglücklich und müde in unser Hotelbett.

Nach einem ausgiebigen Brunch machten wir Regensburg unsicher.

Denn die päpstliche Basilika wollten wir uns nicht entgehen lassen und wir besuchten den St. Peter Dom. Dies ist die Hauptkirche der Stadt Regensburg und ist 502 Jahre alt. Dieses Bauwerk hat eine Länge von 218 Meter und hat bis zur Kuppel eine Höhe von 136 Meter die Grundfläche beträgt 23 000 Quadratmeter.

Ebenso wollten wir die historische Wurstkuchl, eine neben der Steinerne Brücke gelegene Wurstbraterei, die als weltweit ältester Betrieb dieser Art gilt, sehen. Wir probierten den Klassiker Bratwürstl auf Kraut mit hausgemachtem Senf zusammen mit schwarzen Kipferln vom Regensburger Traditionsbackhaus.

Es war so ein sonniger, heißer Tag, dass wir bevor wir die Heimreise antraten einem Abstecher in den kühlen Roither See nichts im Wege stand. Mit einem Stand up paddle Board ruderten wir den traumhaften, still gelegenen See ab und ließen das schöne Wochenende mit einem Eis ausklingen.



... und wir ziehen durch die Straßen bis nach Mitternacht ...

Wir haben das von 22.07. – 23.07. so gern gemacht. Hier besuchten wir, Caroline, Caro, Josef, Christian, Jacqueline und Tanja, **Matthias Reim** in Regensburg. An einem sonnigen heißen Tag angekommen, stärkten wir uns in einem schönen Biergarten mit kulinarischen Speisen.

In der lauen Sommernacht durften wir dann mitten in Regensburg Matthias Reim open air erleben. Gleich in der ersten Reihe waren wir hautnah dabei und haben seine wunderschönen Lie-

der und die ausgelassene Stimmung gemeinsam gefeiert. Nachdem es viel zu schade gewesen wäre ins Bett zu gehen, haben wir uns noch an die Donau gesetzt, um unsere Erlebnisse revue passieren zu lassen. Nachdem es be-



Was für eine
geile Zeit ...

Ben Zucker



... Der Wahnsinn nimmt kein Ende und wir bekommen nicht genug ...

Somit ging es Ende September los Richtung Nürnberg zur **Schlager-Nacht**. Josef, Marlies, Jonas, Philipp, Caro, Christian, Jaqueline und Tanja packen wieder mal die Koffer und wir fahren los zur größten Schlagerparty des Jahres. Kurz im Hotel eingeecheckt suchten wir auch schon das Partygelände auf, um einfach zu feiern. Bereits ab 18 Uhr war mit *Mickie Krause* die Stimmung schon soooooo überragend, dass wir völlig überwältigt waren. Wir durften mit *Howard*

Carpendale, *Ben Zucker*, *Maite Kelly*, *Olaf der Flipper & Pia Malo*, *Münchner Freiheit*, *Nino de Angelo*, *Eloy de Jong*, *Ramon Roselly*, *Sonia Liebing*, *Vincent Gross*, *Marina Marx* und *Tem5ünf* bis Mitternacht feiern. Wir tanzten, lachten, sangen und genossen jeden Sänger. Überglücklich und ausgepowert fielen wir nach 6 Stunden Party in unser Hotelbett. Nach einer kurzen Nacht brunchten wir in Ruhe und ließen die Schlagnacht nochmal an uns vorbeilaufen. Nachdem wir alle gehörten Lieder bei der Heimfahrt nochmal sangen, kehrten wir zum Abschluss des schönen Ausflugs noch in ein Café ein.

... auf zum „Herzen Bayerns und eines der Herzen Europas“. So nennt Papst em. Benedikt XVI. den Wallfahrtsort Altötting. In der Tat: Seit mehr als 1250 Jahren ist die Stadt geistliches Zentrum Bayerns, seit mehr als 500 Jahren bedeutendster Marienwallfahrtsort Deutschlands. Zudem gehört Altötting zu den „Shrines of Europe“, den sieben wichtigsten Marienwallfahrtsorten Europas ...

... uuuunndddd wir machten mit Jenny, Philipp, Benedikt, Jonas und Theresia eine Wanderung durch die Geschichte des Wallfahrtsortes Altötting. Am städtebaulichen und geistlichen



Einmal Ostsee, immer Ostsee!



Mittelpunkt von Altötting, dem Kapellplatz angekommen, bestaunten wir erst mal die vielen unterschiedlichen Sakralbauten aus verschiedenen Epochen die den Geist ihrer Zeit spiegeln. Wir bestaunten die vielen Kirchen von außen aber dann auch gleich von innen. Wir beteten und schickten unsere Wünsche los und entzündeten als Symbol eine Kerze. Nach einer kleinen Kaffeepause, gingen wir auch schon wieder los entlang des Kreuzweges, wo wir den eindrucksvollen, besinnlichen Nachmittag gemeinsam mit einem Gebet abgeschlossen haben.

Zum Abschluss unseres Konzertjahres fahren wir im November noch nach München zu „The Kelly Family“ die Mega Christmas Show.

Tanja Lechner



Endlich ging es wieder los, am 30.07.22 starteten Christian, Jonas, Benjamin, Gudrun, Silvia, Ingrid, Anda und Jaqueline mit dem Zug an die Ostsee. Einmal umsteigen in Berlin war ja noch mal drin, aber dass der Zug von Berlin nach Binz in Stralsund wegen Personal-mangel strandete, fanden wir kurzzeitig gar nicht lustig.

Zum Glück gab es noch eine Verbindung eine Stunde später. So kamen wir dann nach zwölf Stunden Zugfahrt bei strahlendem Sonnenschein in Binz an. Zu Fuß ging es dann zu unseren Apartments „Strandgut“. Sehr gut gelegen mit Blick auf den Schmachter See.

Am nächsten Tag sind wir erstmal Richtung Strand gelaufen, haben uns ein schönes Plätzchen zum Verweilen gesucht und sind barfuß den Strand hoch und runter gelaufen. Am Abend ging es zu unserem Lieblingsitaliener,

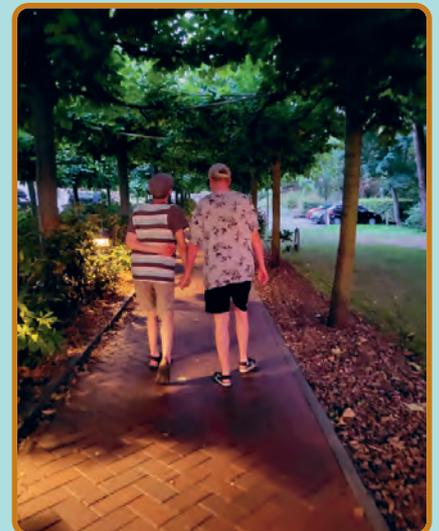
dort gibt es die besten selbstgemachten Fischstäbchen. Am Montag haben wir uns mit der Bäderbahn auf den Weg zum Schloss Granitz gemacht. Die Fahrt durch den Wald war sehr turbulent und lustig. Man fühlte sich tatsächlich wie im 18. Jahrhundert in einer Pferdekutsche. Da war unsere alte Remelberger Straße ein Traum von Fahrgefühl. Das Jagdschloss wurde in den Jahren 1837 bis 1846 erbaut und diente der Familie zu Putbus und seinen fürstlichen Gästen in der Jagdsaison als Unterkunft. Weil uns die Fahrt mit der Bäderbahn so gut gefallen hat, haben wir uns am nächsten Tag zum Baumwipfelweg nach Prora fahren lassen. Von Weitem konnte man den Aussichtsturm mitten im Buchenmischwald schon sehen. Wir alle haben den Anstieg bis zu 17 m hoch mit einer Strecke über 1250 m gewagt. Vorbei an Geschicklichkeitsparcours, den urwüchsigen

Buchen auf Augenhöhe und am Ende dieses Pfades die mächtigen Baumkronen mit einem einmaligen Weitblick auf die Insel und das Meer. Eine Schifffahrt zu den Kreidefelsen ist immer wieder faszinierend. Der Wellengang hat sich in Grenzen gehalten und die Sonne hat auch alles gegeben, so dass wir die meiste Zeit auf dem Deck das Rauschen der Wellen auf uns wirken ließen. Unsere Tage waren von 10 Uhr bis 22 Uhr mit viel Luft und Laufen ausgefüllt. Da wir noch nicht genug hatten, sind wir auf dem Weinfest länger sitzen geblieben, gemütlich bei Wasser, Cola und Live-musik am Schmachter See.

Jeden Tag aufs Neue freut man sich wieder, loslaufen zu können. Bei sehr heißen Temperaturen ging es zum rasenden Roland. Die Fahrt ging durch schöne schattige Wälder nach Sellin. Dort haben wir Brotzeit mit Blick auf die größte Seebrücke von Rügen gemacht. Auf dem Rückweg haben wir sogar Plätze im offenen Waggon bekommen. Die Tage vergingen wie im Flug. Für den letzten Tag hatten wir shoppen eingeplant, da gutes Wetter angesagt war. Jedoch wurden aus ein paar Regentropfen Sturzbäche, aufgrund dessen haben wir uns in unseren Lieblingsitaliener hineingesetzt und uns mit Cappuccino aufgewärmt. Wir blieben sitzen bis zum Abendessen. Danach ging es nur noch schnell in unsere Apartments und ab ins Bett, da wir am nächsten Tag nach sieben Tagen „Meerzeit“ wieder nach Hause mussten. Auf der Heimfahrt kam schon bei einigen das Fernweh und wie gesagt ... „Einmal Ostsee, immer Ostsee“.

PS: Ach ja, natürlich waren wir auch immer in der Ostsee, bei kühlen 24° Grad.

*Die Remelberger und
Jaqueline Heinke*





Johannifest und neue Straße

Für dieses Jahr gab es gleich zwei große Ereignisse, die ganz Remelberg betreffen.

Das erste Ereignis: Wir konnten seit drei Jahren am 24.6. wieder ein großes Johannifest feiern, zusammen mit allen Remelberger Eltern. Um 15 Uhr ging's los mit: Café, Kuchenbuffet, Trommelkurs, Line Dancing, Reden, Lachen und vieles mehr. Dazwischen gab es noch viele Ehrungen mit Blumensträußen von Stephan Hackl. Um 18 Uhr ging's los mit Würstl grillen. Aber leider machte das Wetter nicht mit und es regnete den ganzen Nachmittag. Als wir mit Würstl gesättigt waren, war der Regen auch endlich satt und es hörte auf. Also konnten wir gegen 20 Uhr doch noch ein schönes Johannifeuer entfachen.



Das zweite Ereignis hing mit der Straße nach Remelberg zusammen. An das Wackeln und Schaukeln haben sich die Autofahrer wohl 20 Jahre lang gewöhnt. Anfang August bekam Remelberg eine neue Straße, auf die wir schon ein paar Jahre gewartet haben. Ende Juli wurde erst mal die alte Straße neu ausgebessert und ein paar Tage später kam schon der neue Teer drauf.

Autor: Martin Wicht



siehe auch
Bericht
nächste Seite

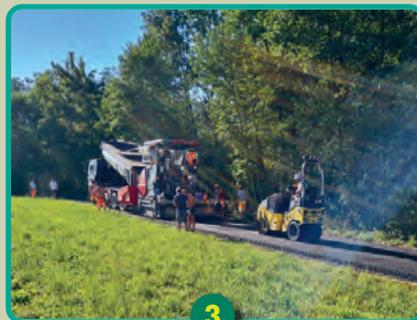
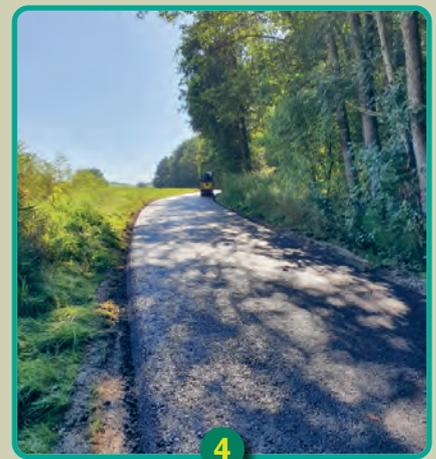


Bild: Christoph

Was lange währt ...

Seit Bestehen des Wohnbereiches Remelberg gab es bereits mehrere Anläufe, die Zufahrt zu der ehemaligen Hofstelle zu asphaltieren.

Infolge dessen waren auch die Begründungen, weshalb dies seit fast 20 Jahren nicht umgesetzt werden konnte, sehr vielschichtig. Schließlich schwand die Zuversicht, dass die Zufahrt, die bei schlechten Witterungsverhältnissen, gesäumt durch zahlreiche Schlaglöcher, mehr einer Slalomstrecke als einer ordentlichen Zufahrt zur Arbeitsstelle glich, jemals saniert werden sollte. Verständlich war es deshalb auch, dass der Optimismus bei einem erneuten Versuch im Jahre 2019 sehr gering ausfiel. Auch wurde schnell deutlich, dass dies vermutlich der letzte Vorstoß zur Sanierung der Zufahrt war. Es folgten mehrere Gespräche mit dem Bürgermeister der Marktgemeinde Buchbach und den AnrainerInnen der Kiesstraße. Gleich zu Beginn war klar, dass ein Vollausbau der Straße nicht realisierbar war. Zum einen hätte dies den finanziellen Rahmen deutlich überschritten und zum anderen wäre aufgrund rechtlicher Vorgaben, die unter anderem eine zweisepurige Befahrbarkeit zwingend erforderlich machten, der Ursprungscharakter der Zufahrt verloren gegangen. Daher entschied sich die Lebensgemeinschaft Höhenberg dazu, selbst die Bauherrschaft für die Sanierung der Zufahrt zu übernehmen. Nach Antragstellung stimmte der Marktgemeinderat für die Oberflächenasphaltierung und beteiligte sich zudem mit einem mittleren fünfstelligen Betrag an dem Vorhaben. Auch die AnrainerInnen stimmten dem Antrag zu. Es folgten Lastplattendruckversuche und Bodenanalysen, um die Dichte bzw. Tragfähigkeit des Untergrundes zu untersuchen. Auch die Ter-



minierung war auf ein sehr enges Zeitfenster begrenzt, da eine Umsetzung nur im August während der Urlaubszeit der Werkstätten möglich war. Daher wurden die Arbeiten dann auf den Sommer 2022 verlegt und innerhalb einer Woche abgeschlossen. Und auch nach der Sanierung der Zufahrt schlingelt sich der Weg nun in seiner ursprünglichen Führung zu den Wohnhäusern und bleibt bei seiner einspurigen Befahrbarkeit mit mehreren Ausweich-

buchten. Hinweisschilder und Anzeigen, die die maximale Geschwindigkeit auch weiterhin auf 30 km/h begrenzen, untermauern, dass die Straße auch nach der Asphaltierung noch für Spaziergänge genutzt wird und die AnwohnerInnen gefahrlos die Fahrbahn betreten können, ohne Fahrzeugen mit überhöhter Geschwindigkeit ausweichen zu müssen.

Stephan Hackl



Mehr aus Remelberg



Trommeln in Remelberg Immer montags dürfen wir in Remelberg rhythmischen Klängen aus dem Großen Saal lauschen.

Gisela Beischl aus dem Haus Franziskus bietet für alle interessierten BewohnerInnen einen Trommelworkshop an. Sie selbst trommelt bereits seit 20 Jahren. Mittlerweile wirkt sie in den Bands „Ubuntu“ und „Oja Pamoja“ mit und tritt gemeinsam mit diesen auf. Dass Gisela „den Rhythmus so gut hält“, auch wenn nicht jeder im Takt ist, imponiert einem Teilnehmer besonders. „Gisela hat Spaß“, dies ist sichtbar und der Grund für eine Teilnehmerin, dass es ihr bei Gisela selbst so viel Freude bereitet. Der Spaß an der Musik und am Trommeln steht im Vordergrund. Dass nebenbei noch die sozialen Kompetenzen und das Selbstwertgefühl gesteigert werden, ist dabei ein schöner Nebeneffekt. Jede/r kann mitmachen und bringt sich entsprechend seiner Fähigkeiten ein.

Getrommelt wird auf afrikanischen Handtrommeln, der Djembe. Einige Bewohner haben mittlerweile eine eigene Trommel, alle anderen können diese bei Gisela ausleihen. Wie der Name schon sagt, wird mit den Händen ge-



trommelt und dabei das ganze Instrument genutzt. Das Trommeln am Rand erzeugt eher helle Töne und das Trommeln in der Mitte eher dumpfe Töne.

Beim „batsche bum“ wie eine Teilnehmerin das Trommeln nannte, ist die befreiende

Wirkung von Körper und Geist spürbar, die rhythmischen Klänge entspannen und bringen Freude. „Nach dem Trommeln bin ich gut gelaunt“, sagte einer der Teilnehmer, ebenso, dass es „gut tut“, ließ sich von den TeilnehmerInnen vernehmen.

Nicht nur montags, im geschützten Rahmen des Workshops, gibt es die Möglichkeit, die Trommelrhythmen zu genießen. Beim Johannifest wird gemeinsam getrommelt und getanzt. Das Auftreten mit den erlernten Rhythmen vor Publikum gefällt den TrommlerInnen besonders gut.

Gisela Beischl

Elektromobilität in Remelberg

Seit Juni 2021 ist Remelberg im Besitz einer PV-Anlage, welche auf dem Carport angebracht wurde. Die PV-Anlage hat eine Leistung von 7,6 kWp.

Zum Ende des Jahres 2021 erfolgte dann auch die Auslieferung unseres E-Autos.

Der Wohnbereich Remelberg hat nun die Möglichkeit, für kleinere Fahrten, z. B. Einkäufe, Arztbesuche, Trans-

fers nach Höhenberg, Ausflüge, das Elektroauto zu nutzen.

Die Aufladung erfolgt über eine Wallbox, welche an die PV-Anlage angeschlossen ist.

Das Fahrzeug wird sehr gerne genutzt und wir sind froh, nun diese umweltschonende Möglichkeit der Fortbewegung anbieten zu können.

Annabelle Schramm



Verlobungsfeier von Henriette und Andreas



Am Samstag den 8.10.22 gab es ein schönes Ereignis in Remelberg. Nach dem Motto „Die Schöne und das Biest“ feierten Andreas vom Haus Raphael und Henriette vom Johanneshaus in Remelberg ihre Verlobung.

Los ging es mittags in Höhenberg mit einer Kutschfahrt nach Remelberg, wo sie voller Freude von ihren Verwandten und Bekannten begrüßt wurden.

Es folgte ein Sektempfang der Gäste und des Verlobungspaares. Nach einer kurzen Gesprächsrunde mit ihren Verwandten führten Andreas und Henriette ihren Verlobungstanz mit der Musik von „Die Schöne und das Biest“ vor.

Die Begeisterung war groß und alle freuten sich über den gelungenen Tanz.

Als weiteres Highlight fand die Verlobung am Nachmittag ihren Höhepunkt in der Verlobungszeremonie, die von Peter Roßbach (Haus Raphael) und Anna Hitzler (Johanneshaus) begleitet wurden und Andreas und Henriette sich ihr Versprechen gaben und die Ringe ansteckten.

Der genussvolle Höhepunkt folgte in Form einer prächtigen Verlobungstorte, die von einer Mitarbeiterin liebevoll hergestellt worden war und weiteren leckeren Kuchen von Mitarbeitern und Angehörigen.

Nachdem alle den Kuchen und Kaffee verspeist hatten, durfte jeder zum Abschluss einen roten Luftballon mit seinen Wünschen für das Verlobungspaar in den Himmel steigen lassen.

So endet an diesem Tag in Remelberg die Verlobung von „der Schönen und dem Biest“.

Monika Krieger



Kuschliger Besuch bei den Alpakas



Ein bis zweimal im Jahr fahren wir nach Hilling zum Alpakahof von Andrea Holzner.

Das ist immer ein großes Highlight für die BewohnerInnen und MitarbeiterInnen.

Dort kann man 24 Alpakas, 2 Hunde, 7 Katzen und Hühner aus nächster Nähe erleben.

In Hilling angekommen, stand als erstes ein Annähern von BewohnerInnen und Alpakas auf dem Plan. Anschließend gingen wir, geführt natürlich von BewohnerInnen, mit zwei bis drei Alpakas eine schöne Runde spazieren.

Nach dem Rundgang konnten wir Pizzateig ausrollen und nach Belieben

belegen. Im Holzofen im Garten wurde die Pizza gebacken und gleich gegessen.

Beim letzten Besuch in Hilling entstand die Idee, Andrea mit zwei Alpakas nach Remelberg einzuladen. Am 10.07.2022 war es endlich soweit. Die meisten konnten es kaum noch erwarten, bis der Pferdeanhänger mit den Alpakas angekommen war.

Als erstes stand ein ganz entspanntes Kennenlernen mit Diego und Giako auf dem Plan. Danach wurde gestreichelt und gekuschelt. Die zwei Alpakas konnten sich auf der Wiese noch etwas stärken. Das Remelberger Gras schmeckt ihnen anscheinend besonders gut. Dann ging es los: Einige Male

um das Sonnenhaus, zu den Schafen, durch Grits Garten und vorbei am Café. Auch Diego und Giako konnten in Remelberg Neues kennenlernen. Sie waren ganz fasziniert von unseren Schafen, eine bisher unbekannte Spezies für sie. Die Annäherung verlief friedlich. Die BewohnerInnen hatten ihren Spaß dabei.

Sie wechselten sich mit dem Führen der beiden Alpakas ab, damit jede/r einmal in den Genuss kam. Die Zeit verging wie im Flug und der Abschied fiel allen sehr schwer. Andrea gab uns das Versprechen, wieder mit den Alpakas vorbei zu kommen.

Ingrid Brandhuber

Happy Birthday ABW Remelberg

Dieses Jahr feiert das ABW (Ambulant betreutes Wohnen) in Remelberg sein 10-jähriges Jubiläum. 2012 wurde dort eine 4er WG gegründet.

Seit dieser Zeit hat sich viel verändert. Das ABW Höhenberg/Remelberg ist gewachsen. Es gibt mittlerweile Wohngemeinschaften und Einzelwohnungen an mehreren Standorten.

Deshalb haben wir dieses Jahr unser Augenmerk auf Vernetzung und Zusammenarbeit gelegt.

Es gab gemeinsame Grillabende für Austausch und Informationen und im Sommer mehrere Ausflüge und Unternehmungen.

Ein Anhängertag wurde organisiert. Dort konnten sich ABW-ler, Angehörige und BetreuerInnen kennenlernen. Es war Platz für Fragen, Informationen und Wünsche.

Der Tag wurde von allen Seiten gut angenommen und endete mit einem gemütlichen Beisammensein.

Mittlerweile haben wir eine stabile Zahl von 15 ABW-lerInnen. Es gibt auch viele weitere Menschen, die den Wunsch haben, ein selbstständiges Leben zu führen. Dafür sind noch Projekte geplant.

Wir bedanken uns bei allen MitarbeiterInnen, die uns unterstützen und freuen uns, wenn wir neue BetreuerInnen kennenlernen dürfen, die unser ABW Team verstärken und bereichern.

Unser Motto:

Abenteuer Braucht die Welt!

Wir freuen uns auf euch...!

ABW 2022

Anna Butz

Ambulant betreutes Wohnen Höhenberg/Remelberg Kleine Chronik

2008

Gründung der ersten Vierer-WG in Velden im Wohnbereich Höhenberg

2012

Eine Vierer-WG in Remelberg entsteht.

2014–2017

Wir wachsen um weitere 4 Personen und die ersten ABWler verlassen Remelberg, um in eigenen Wohnungen zu leben.

2018

Zusammenschluss zu einem gesamtheitlichen ABW Höhenberg und Remelberg

2018–2021

Fünf weitere Einzelwohnungen entstehen

2021

Gründung eines Hauses in Velden mit Platz für insgesamt 5 ABWler

Pia Gruber





Höhenberg auf einen Blick

Wer wir sind:

- Eine Gemeinschaft mit seelenpflegebedürftigen Menschen.
- Ein gemeinnütziger Verein (e.V.), dessen Mitglieder aus Höhenberger MitarbeiterInnen und FreundInnen aus dem Umfeld besteht.
- Eine Einrichtung für und mit Menschen mit Assistenzbedarf, die ihre Organisationsstruktur und die alltägliche Arbeit aus der Idee der Selbstverwaltung gestaltet.

Was wir wollen:

- Allen Mitgliedern der Gemeinschaft gesunde Arbeits- und Lebensbedingungen bieten, um ihnen eine optimale Entwicklungsgrundlage und ein zufriedenstellendes Leben zu ermöglichen.
- Arbeiten, Wohnen und soziales Leben nach leiblichen, seelischen und spirituellen Bedürfnissen gestalten.
- Unsere Ziele in einem lebendigen Austausch mit BewohnerInnen, Beschäftigten und Angehörigen, mit Kostenträgern und Fachbehörden gemeinsam verwirklichen.

Was uns leitet:

- Das anthroposophische Menschen- und Weltbild Rudolf Steiners und die darauf aufbauenden sozialtherapeutischen Dorfgemeinschaftsimpulse von Karl König.
- Das gemeinsam erarbeitete Leitbild für Höhenberg.
- Der freie Wille unterschiedlichster Menschen, die zur Lebensgemeinschaft dazugehören wollen.
- Die Bedürfnisse und Fähigkeiten des Einzelnen, die als Entscheidungsgrundlage dienen, welchen Wohn- und Arbeitsplatz er bzw. sie einnimmt.
- Die Fülle der verschiedenen Arbeits- und Lebensmöglichkeiten, die in ihrer Gesamtheit die Lebensform Höhenberg bilden.
- Das noch nicht fertige „Modell Lebensgemeinschaft Höhenberg“, das sich zeitgemäß und zukunftsorientiert weiterentwickeln wird.

Was wir bieten:

- Wohnplätze für ca. 135 Bewohner. Wohnraum für MitarbeiterInnen mit Familien. Für alle eine Vielfalt der unterschiedlichsten Wohnformen in und um Höhenberg/Remelberg.



- Ca. 160 WfbM-Arbeitsplätze in den Höhenberg-Werkstätten, der Förderwerkstätte und den Integrierten Arbeitsbereichen, die sinnvolle Tätigkeiten im Lebensmittel produzierenden oder handwerklichen Bereich anbieten.
- Aufgaben für Fachleute in allen Bereichen der Lebensgemeinschaft.
- Eine integrative, sozialtherapeutische Gemeinschaft mit einem landwirtschaftlichen Organismus im Zentrum, in lebendiger Verknüpfung mit der ländlichen und kleinstädtischen Umgebung.
- Kulturelles und spirituelles Leben nicht nur in der Freizeit, sondern als belebendes Element im Alltag.
- Ärztliche und therapeutische Angebote zur Behandlung von Krankheiten und zur Unterstützung von individuellen Entwicklungsprozessen.
- Die sozialtherapeutische Arbeit wird therapeutisch unterstützt und ergänzt durch: Heileurythmie, Fußreflexzonenmassage, Musiktherapie, Kunsttherapie.

Wo wir sind:

Höhenberg liegt in Niederbayern an der Grenze zu Oberbayern, 30 km südlich von Landshut und ca. 65 km nordöstlich von München.

Name und Anschrift:

Lebensgemeinschaft Höhenberg e.V.

und Höhenberg-Werkstätten (anerk. WfbM)

Höhenberg 8, 84149 Velden/Vils
Tel. 08086/9313-0, Fax -105
info@hoehenberg.org
www.hoehenberg.org

Lebensgemeinschaft Höhenberg, Lebensort Remelberg

Remelberg 1, 84428 Buchbach
Tel. 08086/9495-0
remelberg@hoehenberg.org

Träger:

Die Lebensgemeinschaft Höhenberg e.V.

Mitglied im:

- Anthropoi Bundesverband anthroposophisches Sozialwesen e.V.
- Paritätischen Wohlfahrtsverband

Spenden:

Die Lebensgemeinschaft Höhenberg e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Wir sind bei größeren Anschaffungen auf Spenden angewiesen, die durch eine Spendenbescheinigung steuermindernd geltend gemacht werden können.

- Spendenkonto:
Sparkasse Landshut
IBAN: DE02 7435 0000 0003 4850 05

Bankverbindungen:

- Sparkasse Landshut
IBAN: DE24 7435 0000 0003 4702 53
- VR-Bank Taufkirchen-Dorfen eG
IBAN: DE83 7016 9566 0001 8267 51

Plätze für PraktikantInnen und Freiwillige:

In den Häusern und Werkstätten bieten wir vielfältige Praktikumsmöglichkeiten:

- Bundesfreiwilligendienst
- Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)
- Anerkennungspraktikum für verschiedene Sozialberufe

Berufsausbildung:

Es gibt einige Ausbildungsplätze als

- HeilerziehungspflegerIn
- ArbeitserzieherIn
- GärtnerIn
- Koch/Köchin
- Praxisstelle für die Ausbildung in mehreren Sozialberufen

Verkauf von Höhenbergprodukten:

Ladencafé

Öffnungszeiten:

Mo-Do: 9:30-14:00 Uhr,

Fr: 9:30-15:00 Uhr;

Tel. 08086/9313-640, Fax -645,

ladencafe@hoehenberg.org

Höhenberger Biokiste

Lieferservice und Biomarkt

Tel. 08742/96541-23, Fax -11

info@hoehenberger-biokiste.de

www.hoehenberger-biokiste.de

Webshop

www.shop-hoehenberg.org

Social Media:

 **Facebook:** Werkstätten der Lebensgemeinschaft Höhenberg

 **Instagram:**

hoehenbergwerkstaetten



Dankeschön!



Das Tandem ist endlich da!

Seit Spätherbst 2021 ist das Gefährt nun fester Bestandteil des Remelberger Fuhrparks und wird von allen gern genutzt. Immer wieder war in den letzten Jahren die Rede davon, dass unsere BewohnerInnen mal auf eine Radtour wollen und es hier in der Gegend aber entweder zu bergig oder verkehrstechnisch zu unsicher ist, um mit einem normalen Rad zu fahren. Die Akquise für eine Alternative begann und die Frage der Finanzierung stand im Raum. Nach etlichem hin und her ergab sich dann die Möglichkeit, ein Dreiradtandem mit Elektromotor (!!) anzuschaffen. Euphorisch wurde ein Besichtigungstermin vereinbart (coronabedingt wieder verschoben, ...) und der Händler kam zu uns nach Remelberg. Alle Interessierten erhielten die Möglichkeit, mit dem Tandem eine Runde zu drehen und Fragen zu stellen. Nach ca. 90 Minuten waren sich die BewohnerInnen, aber auch die MitarbeiterInnen einig, dass die Anschaffung ein echter Gewinn für Remelberg sei. Mit Hilfe einiger zweckgebundener Spenden, der Beteiligung der VR Bank Taufkirchen-Dorfen e.G. und dem Entgegenkommen des Fahrradhändlers konnte der Anschaffungspreis fast zusammengetragen werden, so dass nur noch ein finanzierbarer Restbetrag von der Lebensgemeinschaft übernommen werden musste. Während des Sommers wurde das Tandem nun schon fleißig bewegt. Teilweise fahren die MitarbeiterInnen sogar mit den BewohnerInnen zu Besorgungsfahrten oder Terminen in der näheren Umgebung. Und die PraktikantInnen waren damit im Sommer im Zuge einer Führung durch Remelberg ebenfalls zwischen Höhenberg und Remelberg unterwegs. Insgesamt „bewegt“ das Dreirad Remelberg und verbreitet sichtlich gute Laune, denn die FahrerInnen steigen alle mit einem breiten Lächeln im Gesicht vom Sitz.

Herzlichen Dank an alle SpenderInnen!

Martina Rachtl



Die **Glücksspirale** unterstützte uns ganz kräftig bei der Anschaffung eines neuen Rasenmäher-Traktors für unsere Landschaftspflege.

Auch dafür ein herzliches Dankeschön!

Ein herzliches Dankeschön an den **TSV Buchbach** für die Spende von Fußballtrikots und das regelmäßige zur Verfügung Stellen von Freikarten.



**Aktion
MENSCH**

Ein Dankeschön geht auch an die **Aktion Mensch**, die uns unter anderem bei der Finanzierung neuer barrierefreier Gehwege in Höhenberg unterstützt hat.





Erweiterung der Obstpresse

Eine der vielen Traditionen der Lebensgemeinschaft Höhenberg ist das Pressen von Apfel- und Fruchtsäften. Dazu wird neben den eigenen Äpfeln auch das Obst der alten Streuobstwiesen des Naturschutzgebiets „Ehemaliger Standortübungsplatz Landshut mit Isarleite“ gesammelt und verarbeitet. Mit der alten Saftpresse kam man allerdings an die Grenzen des Machbaren und leider litt auch die Qualität. Aus diesem Grund war schon lange die Erweiterung der Saftpressanlage geplant, die aus finanziellen Gründen lange nicht umgesetzt werden konnte. Dank einer Förderung durch die **Postcode Lotterie** sowie einer **LEADER-Förderung** und größeren Spenden konnten wir aber dann doch unser Herzensprojekt umsetzen, das idealtypisch das verkörpert, wofür Höhenberg steht: Die Verbindung von nachhaltigem ökologischen Wirtschaften, sozialer Arbeit und Naturschutz. Ein herzlicher Dank noch an Blasi, der das ganze Projekt vorangetrieben und geplant hat.

Inge Haslinger



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).



Ein herzliches Dankeschön an die Firma **Kirmeier Nutzfahrzeuge/Bauschuttzubereitung GmbH**, vertreten durch das Geschäftsführerehepaar Kiermeier für eine Spende in Höhe von 500,- Euro.



Käserei

Ganz herzlich möchten wir uns natürlich auch bei der **Lokalen Aktionsgruppe Landkreis Landshut**, bei der **Software AG Stiftung** und bei vielen Spendern bedanken, die uns den Ausbau unserer Käserei in Höhenberg ermöglicht haben.



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).



PARTNERSCHAFT

Fast neunzig Bio-Bäuerinnen und Bauern aus unserer Region bauen für Barnhouse Hafer und Dinkel an – darunter auch die Lebensgemeinschaft Höhenberg.

In Mühlendorf backen wir aus diesem regionalen Getreide für euch köstlich-knusprige Krunchys.



DE-010-007



Bio-Großhandel

Ihr starker Partner für Gastronomie und Einzelhandel



www.oekoring.com | www.bioregional.de

Eisgruber

Verkehrsunternehmen

Sonja Eisgruber e.K.
Dr.-Sturm-Straße 11
84149 Velden/Vils
Tel.: 0 87 42/85 03

Unsere Lebensmittel sind nicht nur bio sondern Bioverbands-zertifiziert und -kontrolliert

unsere Regionalität bedeutet ≤ 100 km

hier zählt der Mensch

für den Schutz unserer direkten Umwelt

SEI DABEI

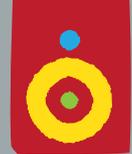
IN FÖRDERVEREIN & GENOSSENSCHAFT



tagwerk.net



TAG WERK



Zwei Balken aus einem 100-jährigen Baum. Sonst nichts. Stehende Vollholzbalken sind die Grundlage für das Haus aus massivem, natürlichem Holz – für das **BAUMHAUS** eben!



voller st[holz] zuhause



BAUMHAUS

DAS HOLZHAUS MIT VIEL BAUM IM HAUS

Brunthaler Holzbau GmbH & Co. KG | D-84385 Egglham
Tel. +49 8543 62404-00 | www.brunthaler.bayern

www.brunthaler-baumhaus.de



BRUNTHALER

DIE passform HOLZPLANER

Alles, was man kann, ist leicht.

www.pass-form.eu

Erfolgreiche Zusammenarbeit für Mensch und Natur

STROBL

HEIZUNG SOLAR

Mensch - Technik - Umwelt

Wir sind ein Team!

Bereits seit längerer Zeit unterstützen wir von der Firma Strobl das Konzept und die Lebensweise der Lebensgemeinschaft Höhenberg. Umso mehr hat es uns gefreut die Wärmeversorgung der Lebensgemeinschaft zu übernehmen.

Im März 2022 haben wir in Höhenberg die neue Hackschnitzelheizung der Firma Hargassner in



Betrieb genommen. Es handelt sich dabei um das Model Mango 600 (s. Bild), eine hochmoderne Industrieheizung, welche sich durch eine hohe Belastbarkeit und Effizienz (bis zu 93 % Wirkungsgrad) auszeichnet. Mit der neuen Hackschnitzelheizung konnte die Nutzung von Öl weitestgehend ersetzt werden, sodass die Lebensgemeinschaft Höhenberg ihrem Leitbild der Nachhaltigkeit weiter folgen kann. Mit der Hackschnitzelheizung kann zu 100 % aus regionalem Restholz geheizt werden. Zurzeit laufen bereits Gespräche um in Zukunft auch nachhaltig Energie gewinnen zu können.

Solch eine Hargassner Mango 600 Hackschnitzelheizung ist seit März 2022 in der Lebensgemeinschaft Höhenberg zur Wärmeversorgung in Betrieb.

Das gesamte Team der Firma Strobl bedankt sich für die langjährige harmonische Zusammenarbeit mit der Lebensgemeinschaft Höhenberg und hofft auf einen anhaltenden Fortbestand selbiger.





GLS Bank
das macht Sinn

Das GLS Girokonto
Für deine
nachhaltige Zukunft

Jetzt wechseln: [GLSbank.de](https://www.glsbank.de)



Bild: Alina

Höhenberg Rundbrief 2022



Inhalt

- 2 Grußwort
- 3 Rückblick Remelberg
- 5 Rückblick Höhenberg
- 7 2022 – Rückblick in die Werkstätten
- 8 Bio-Handel(n) in der Krise
- 10 Rückblick Höhenberger Biomarkt
- 12 Speziell, besonders – einfach schön!
- 14 Die Reise eines Cambemberts
- 15 Rezept „Gefüllte Kartoffeln“
- 16 Über uns – Interviews
- 17 Das Michaelsfest – die Michaeli Zeit
- 18 Der Morgenkreis
- 20 Wir sind das Pappelhaus!
- 21 Nachruf Marie
- 22 Abschiede
- 26 Neue Mitarbeiter
- 27 Auf eine gute Zusammenarbeit ... mit der Firma Strobl
- 28 Neuer Vorstand
- 30 Babsi's Blues Café
- 32 Vermischtes (Gründerpreis, Besuch der Freien Wähler)
- 34 Was passiert eigentlich in der Käserei?
- 36 Besuch aus Kalamata
- 38 Interview mit Hans Wöfl
- 39 Der Werkstattrat 2022 stellt sich vor
- 40 Bericht aus der Schreinerei
- 41 Das Großteam in Remelberg – ein gegenseitiges Wahrnehmen
- 42 Ausflugswoche Quellhaus
- 44 Laute(r) Konzertbesuche
- 47 Einmal Ostsee – immer Ostsee!
- 49 Johannifest und neue Straße
- 50 Was lange währt ... Asphaltierung der neuen Straße
- 51 Mehr aus Remelberg
- 52 Verlobungsfeier von Henriette und Andreas
- 53 Kuschliger Besuch bei den Alpakas
- 54 Happy Birthday ABW Remelberg
- 55 Höhenberg auf einen Blick
- 56 Dankeschön!

Lebensgemeinschaft Höhenberg e.V.
Höhenberg 8, 84149 Velden/Vils
Telefon 08086/9313-0
info@hoehenberg.org
www.hoehenberg.org

Impressum

Herausgeber:
Lebensgemeinschaft
Höhenberg e.V.
Redaktion:
Rosina Coffaro,
Inge Zebisch,
Anna Butz,
Anette Gischler,
Inge Haslinger,
Christian Hartl,
Matthias Waxenberger
Gestaltung:
Studio Lierl, www.lierl.de
Fotos und Bilder
mit freundlicher
Genehmigung von
BewohnerInnen und
MitarbeiterInnen der
Lebensgemeinschaft
Höhenberg
Herzlichen Dank!



Mitglied bei **Anthropoi** Bundesverband
anthroposophisches Sozialwesen e.V.